



zu, daß der Fall von Ladysmith wahrscheinlich ist. Das Reuter-Bureau meldet wörtlich:

„Berichte aus Ladysmith besagen, heute (9. November) früh bei Tagesanbruch habe eine heilige Kanonade begonnen. Einige Bureaubteilungen seien bis auf 1500 Yards (ungefähr 1400 Meter) an die britischen Verschanzungen herangerückt. Das Geschützfeuer sei sodann eingestellt worden und das Gewehrfeuer habe begonnen.“

Welche Wirkung das Gewehrfeuer der inzwischen wohl schon „etwas näher“ gerückten Buren auf die Engländer im Lager von Ladysmith seit dem Morgen des 9. November gehabt hat, ist bis jetzt vom englischen Kriegesamt noch nicht mitgeteilt worden.

Berlin, den 16. November.

Am Gedächtnistage der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem erhielt die dortige evangelische Gemeinde in Erwiderung eines Begrüßungs-Telegramms an das Kaiserpaar folgendes Telegramm:

Prosyt Hoppe-Jerusalem.

In treuer Erinnerung der herrlichen und erhebenden Feier des heutigen Tages sage ich Ihnen und der Gemeinde meinen wärmsten Dank. Gott segne und schütze Sie weiter!

Wilhelm.

Zu einer eigenartigen Kundgebung für die Kanalvorlage kam es gelegentlich der Hofjagd in Lehlingen. Als der Kaiser, der sehr aufgeräumt war, die Strecke des ersten Tages besichtigte, rief ein Gastwirth aus Dörnitz, der sich in der ersten Reihe des Publikums befand, mit weithin schallender Stimme:

„Wag's unserm Kaiser nun gelingen,  
Den Kanal bald durchzubringen,  
Damit zu Wasser und zu Lande  
Komm' deutsche Kraft und Wehr zu Staude.“

Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Gastwirth. Der Kaiser dankte freundlich für diese ihm dargebrachte Ovation und sagte dann zu seiner Umgebung: „Das war schön.“

Die Vorbereitungen zur Englandreise des Kaiserpaars sind gegenwärtig in vollem Gange. Mehrere Waggons mit Gepäck sind von Berlin und Potsdam aus bereits in Kiel eingetroffen und werden zur Zeit auf die „Hohenzollern“ umgeladen. Der eine Wagon enthielt u. A. auch den reichen Silberschatz der kaiserlichen Mundliche. Die Abreise des Kaiserpaars und der beiden nach England mitgehenden Prinzen August Wilhelm und Oskar von Potsdam nach Kiel erfolgt am nächsten Freitag um 8 Uhr Morgens von der Station Wildpark aus. Die Ankunft in Kiel ist für 2 Uhr Nachmittags vorgesehen, worauf die Kaiserin mit den beiden Prinzen zum Besuch der Prinzessin Heinrich, welche kürzlich leicht erkrankt war, fahren, während der Kaiser sich direkt nach dem Exerzierhaus der 1. Matrosen-Division begeben wird, um dort der Vereidigung der Marinerekruten beizuwohnen. Am Sonntag, den 18. November, früh um 8 Uhr fährt die „Hohenzollern“, an Bord das Kaiserpaar, die beiden Prinzen und das Gefolge, von Kiel durch den Kanal nach Portsmouth, wo am 19. um 10 Uhr Vormittags die Ankunft erwartet wird.

Der Kaiser gedenkt schon am 27. oder 28. November nach Berlin zurückzukehren.

Der Kultusminister a. D. Dr. Vosje hat auf ein Dankeschreiben des Central-Ausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland an den Vorsitzenden Herrn von Schendendorff folgendes Antwortschreiben gerichtet:

„Indem ich Ihnen und dem Centralausschuß für die in dem geehrten Schreiben vom 3. November mir ausgeprochenen überaus wohlwollenden Gesinnungen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich die Versicherung entgegenzunehmen zu wollen, daß mir die Förderung Ihrer hochwichtigen Bestrebungen zu Gunsten der Volks- und Jugendspiele stets Sache tiefer persönlicher Herzensüberzeugung gewesen ist. Ich halte die auf Förderung der Gesinnung unseres Volkes durch Bewegungsspiele gerichtete Strömung für eins der erfreulichsten Zeichen der Zeit und werde die weiteren Schritte und Erfolge des Central-Ausschusses mit meinem lebhaftesten Interesse begleiten.“

Bestimmungen über Ausnahmen von Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe sind dem Reichstag zugegangen.

Professor Rudolf Virchow empfing Mittwoch zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum als ordentlicher Professor die Glückwünsche der Berliner Universität.

England. Die Königin Viktoria traf in Begleitung der Prinzessinnen Christian zu Schleswig-Holstein und Beatrice sowie des Herzogs von Connaught Mittwoch Nachmittag zur Eröffnung eines Heims für Genußende in Bristol aus Windsor ein. In Beantwortung einer Adresse beglückwünschte die Königin die Grafschaft Gloucestershire — in welcher der Haupttheil der Stadt Bristol gelegen ist — zu dem großen Kontingent, welchen Gloucestershire dem Heere gestellt hat.

Der Londoner „Times“ wird aus Kairo vom Dienstag gemeldet: Der Khalif rückt den Weißen Nil herab vor und hat die Insel Abbah, 150 englische Meilen südlich von Khartum, erreicht.

Das Londoner Reuter-Bureau verbreitet aus Liverpool beunruhigende Nachrichten über Deutsch-Westafrika. Kaufleute aus Liverpool, welche Fabriken in den deutschen Bezirken Batanga und Kribi haben, berichteten, daß der Aufstand daselbst allgemein und äußerst ernst sei. Die Rebellen gehörten dem Stamme der Buli an. Batanga wäre von 2000 Eingeborenen überfallen worden, wenn diese nicht der überschwemmten Fluß daran gehindert hätte. Englische und andere Fabriken an der Küste seien geplündert worden.

Türkei. Der Kommandant des französischen Mittelmeergeschwaders, Admiral Jaurier, ist Dienstag Vormittag mit seinem Stabe in feierlicher Weise in Jerusalem eingezogen. Jaurier will auch dem Sultan in Konstantinopel seine Aufwartung machen. Das französische Stationsgeschiff „Cosmao“ wird den Admiral vom Piräus, dem Hafen von Athen, abholen, da die türkische Regierung die für ein größeres französisches Panzerschiff erbetene Erlaubniß zur Durchfahrt durch die Dardanellen nicht erteilt.

#### 4 Die Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe für Westpreußen

fand am Mittwoch Nachmittag im Schützenhause zu Danzig statt; es waren etwa 350 Landwirthe aus allen Theilen der Provinz erschienen; auch die Provinzial-Vorsitzenden aus Posen und Ostpreußen, Major Endell und Graf zu Dohna, waren anwesend.

Der Provinzial-Vorsitzende für Westpreußen Herr v. Döbenburg-Januschau eröffnete die Sitzung mit einer An-

sprache, in welcher er etwa Folgendes ausführte: „In bewegter Zeit sehen wir uns wieder auf einer Westpreussischen Provinzial-Versammlung: Ostelbische Junker, ostelbische Bauern und ostelbischer Mittelstand „un ewig ungeteilt“ (Bravo). Wir zeigen auf's Neue der erlauchten Welt, daß wir nichts zu verlieren haben in unserer Bewegung, die das Wort Bismarck's: „Schutz der nationalen Arbeit“ auf ihre Fahnen schreibt, und wir zeigen, daß wir selber uns nicht verlieren wollen. Wir versammeln uns als freie Männer unter dem Gesetz und als treue Männer in Ehrfurcht und Liebe zum König, die wir ihm aus vollem Herzen entgegenbringen. (Bravo). Für uns ist das monarchische Gefühl nicht revidierbar, denn es ist ein Stück von uns selbst, für die der Spruch gilt: „Achtung für den Königsthron der Hohenzollern; Gott hat ihn ihnen gegeben, wehe dem, der daran rührt!“ (Weifall). Als Soldaten oder Beamte mögen wir den Abschied haben, als königstreue Männer aber dienen wir weiter, jedoch nicht aus Furcht, sondern weil fromme Eltern uns erzogen haben in dem Grundsatze: Erst Gott, dann der König. Wir dienen, weil ein Beruf voll Arbeit und Sorge uns dazu verpflichtet hat, und weil wir wissen, daß unser Deutschland sein Glück im Hohenzollernthron sieht. Wir dienen ihm in alter Germanentreue, die sich nicht ändert von heute auf Morgen und sich nicht hinter ihren Fürsten stellt, sondern vor ihm. (Bravo). Untertrennlich sind wir mit ihm verbunden bis zum letzten Athemzug. (Weifall). Lassen Sie den alten Siegesruf erklingen: „Unser Kaiser und König, er lebe hoch!“ (Beifall, anhaltender Weifall).

Der Vorsitzende begrüßte dann den Bundesvorsitzenden Freiherrn v. Wangenheim-Klein-Spiegel, der bei uns als Lohn für seinen schweren Posten Dankbarkeit und Vertrauen fände. (Bravo). Indem der Vorsitzende dann weiter die Provinzial-Vorsitzenden von Posen und Ostpreußen begrüßte, richtete er an diese und an die Versammlung etwa folgende Worte: „Meine Herren Provinzial-Vorsitzenden, wir haben es hier schwerer, uns zu vereinigen, als in andern Provinzen, denn Westpreußen ist nicht nur eine neue Provinz, sondern seine geographische Lage ist auch einer Konzentration nicht günstig. Sie werden aber den Eindruck mitnehmen, daß der Dönanbrücker Wunsch des Herrn Landwirtschaftsministers, soweit er sich auf Auflösung des Bundes bezog, hier seiner Verwirklichung nicht entgegengeht. (Bravo). Dann wollen wir des Wortes des Herrn Reichsanwalters aus dem letzten Geographen-Kongreß, welches eigentlich nur aufgewärmt ist, gedenken von der Entwicklung zum Industriestaat. Wir wollen mit Jedermann in Frieden leben, der uns zufrieden läßt, auch mit der Industrie, mit der wir zu gemeinsamem Schaffen verbunden sind. Das Wort also braucht uns nicht zu schrecken, denn menschliche Worte vergehen ja. Wir wollen uns lieber an das ewige, unvergängliche Wort halten: So lange die Erde steht, wird nicht aufhören Saat und Ernte! (Bravo).“

Hierauf ergriff Freiherr v. Wangenheim das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Ich glaube, die eben gesprochenen Worte waren ganz besonders geeignet, den Grundton anzugeben, der durch die ganze Arbeit des Bundes gehen soll, gehen muß und bis jetzt auch gegangen ist. Ich hatte im Vorjahr zum ersten Mal die Ehre, hier zu sprechen und stellte mich damals als Neuling in der Leitung des Bundes und auch als solcher in politischer Thätigkeit vor. Ich versuchte damals, Ihnen meine Gedanken auszusprechen und gebe Ihnen nunmehr Rechenschaft über das vergangene Arbeitsjahr. Unser politisches Programm läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Im christlichen Staate eine starke Monarchie, begründet auf einem gesunden Mittelstand in Stadt und Land! Dies können wir nur erfüllen in unserer Thätigkeit, wenn wir nicht einseitig vorgehen sondern berücksichtigen, daß neben uns auch andere Stände leben und bestehen müssen. (Sehr richtig) Kurz will ich nun die Fragen behandeln, welche im Reichstage und Landtage verhandelt worden sind. Den ersten breiteren Raum nahm natürlich die Etatsberatung ein, wobei von besonderem Gewicht der Etat für Meer und Flotte war. Stets haben wir auf dem Standpunkt gestanden: Für die Sicherung und Stärkung des Vaterlandes wird bewilligt, was erforderlich ist, so lange wir es leisten und tragen können. Die Etatsverhandlungen haben uns nun Verlehrung gebracht über die politische Entwicklung dieser Hauptfrage. Zu diesem Etat hat übrigens ein bairischer Bauernbündler, Herr Langinger, im Reichstage eine Rede gehalten und gesagt: „Ich habe den Auftrag, keinen Großen mehr zu bewilligen.“ Dann sprach der Littauer Smalatz aus dem armen Seydeburg: „Wir wollen nicht unter die russische Krute kommen, wir wollen bewilligen den letzten Groschen, den letzten Palm, die letzte Remonte.“ Das, meine Herren, ist ein bemerkenswerther Gegensatz; hier der alte königstreue Preuße, dort der Ausdruck einer Entwicklung, die uns leider Gottes um Vieles voraus ist. Die süddeutschen Bauernbünde sind so entstanden, daß zunächst die großen Besitzler gefügig haben, als man hiermit unzufrieden war, trat die katholische Geistlichkeit an die Spitze, und jetzt ist die Führung in unsere Hände gekommen und gelangt zu solchen Schläffen. Ein derartiger Ausspruch ist für uns unmöglich. (Bravo). Ich habe mir schon damals erlaubt, die Mitglieder am Bundesrathstische darauf aufmerksam zu machen und ihnen zu zeigen, wie dankbar sie uns sein können, daß wir solche Entgleisungen bei uns verhüten haben. Es wurden dann gleich am Anfang der Session von Seiten der Mitglieder des engeren Vorstandes drei Interpellationen betr. die sogenannte Fleischnoth, das Vorkriegsgesetz und das Bankgesetz eingebracht. In keiner Weise haben wir aber auf sofortige Verhandlung gedrängt; wir haben uns auch weiter beschieden und die Vorkriegsgesetze zunächst fallen lassen, da damals noch mit der Berliner Kaufmannschaft wegen einer Reorganisation der Börse Verhandlungen gepflogen wurden, die natürlich ins Wasser fielen. Wir sagten uns eben, die Herren bei der Börse leiden doch schließlich schwerer an diesen Zuständen, als wir. Daß sie in ihrem Jett nur noch etwas schmoren; inzwischen treffen wir Vorkerbringungen, um den Getreidehandel selbst in die Hand zu bekommen. Die Bankinterpellation haben wir denn auch fallen lassen, da das Ergänzungsgesetz in Vorbereitung ist. Mit der Fleischnoth schließlich ist in der freisinnigen Presse ein großer Anlauf getrieben worden. Selbst der Herr Landwirtschaftsminister v. Hammerstein hat im Parlament gesagt, er habe Ausdrücke gehört, von denen man glauben müßte, sie könnten bei uns überhaupt nicht fallen. Unwiderleglich haben wir, geführt auf ein abholat zuverlässiges Material, nachgewiesen, daß von einer Fleischnoth keine Rede sein kann, sondern im Gegentheil im Inlande mehr als nöthig vorhanden ist, daß ferner sogar durch die Einfuhr schlechter Waare der Preis gedrückt, der inländische Handel schwer geschädigt wird. Die größeren Kreise der Fleischer waren uns auch zuerst abgeneigt, irreführend durch die freisinnige Presse, jetzt ist das anders: Der allgemeine Fleischerverband selbst hat sich uns angeschlossen und erklärt, daß durch die amerikanischen Fleischpreise nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch das Fleischerergewerbe schwer bedroht wird. Heute ist es so, daß man in Amerika durch Ringe die Fleischpreise hoch hält und verhältnismäßig billig nach Europa exportiert, um hier den Innenhandel tödt zu machen. Der Erfolg unserer Interpellation war glänzend, wir wurden völlig gerechtfertigt mit unseren Bestrebungen und uns auch von Seiten der verbundenen Regierungen Alles bestätigt.

Die Bank-Interpellation haben wir fallen lassen, denn Gelegenheit zur Beprechung bot sich bei den Verhandlungen über die Gesetzgebung. Leider wird sowohl in Landwirtschaftlichen, als in Handels- und industriellen Kreisen die Bedeutung des Bankwesens für unser wirtschaftliches Leben garnicht genügend gewürdigt. Unser Bestreben war einmal, die Reichsbank viel sicherer auf eigene Füße zu stellen, als bisher, ein größeres Grundkapital zu schaffen. Etwas haben wir wenigstens erreicht, daß ihr nämlich 60 Millionen, nicht 30, wie der Bundesrath wollte, gegeben wurden. Ferner wollten wir, daß die Verzinsung der alten Reichsbankanteile auf ein festes Maximum von 4½ bis 5 Prozent, nicht wie jetzt bis 7 Prozent, festgesetzt würde, wodurch etwa 6 Millionen jährlich gespart würden. Das Wichtigste hierbei ist: Die deutsche Reichsbank muß nicht Geschäfte betreiben, um Geld zu verdienen, sondern sie soll allen schaffenden Ständen des Geldverkehrs so billig geben wie möglich, was jetzt nicht der Fall ist. Vor Allem ist dazu eine Diskont-Verabreichung nöthig, da sich alle anderen Banken danach richten. Hierbei ist aber in Deutschland seit Jahren der Diskont höher, als in Frankreich und England, was nur an unserer falschen Finanzleitung liegt, und leider nur deshalb, weil unsere Goldwährung gehalten werden soll. (Sehr richtig.) Wenn jetzt vielleicht, wie es den Anschein hat, der Krieg mit Transvaal längere Zeit andauert, kann auf diesem Gebiet eine traurige Katastrophe eintreten. Wir haben also hierin nur wenig erreicht, nämlich 30 Millionen mehr Reichsbankkapital, als in Aussicht genommen war, und etwas geringere Verzinsung, aber ich bitte dringend, grade dies Kapitel von der Reichsbank möglichst oft zu verhandeln und das Verhältniß davon im Volk weiter zu verbreiten. Auch hierin haben wir gezeigt, daß wir nicht einseitig sind, sondern mehr für die Industriellen und Handwerker als für uns gesonnen haben.

Ich komme nun zum neuen Fleischbeschaugesetz, eins der traurigsten Kapitel in unsern jetzigen Verhältnissen. Von allen Seiten ist die Schädlichkeit dieses Gesetzes betont, welches das inländische Fleisch unter doppelter Kontrolle stellt, während die ausländischen Importen nur in geschlacktem Zustande untersucht werden sollen, oder, wenn der Importeur als besonders zuverlässig gilt, garnicht. Das ist, wie ich schon früher gesagt habe, eine Ohrfeige für die deutsche Landwirtschaft. Wir haben dabei namentlich vom Centrum Unterstützung erhalten, und ich hoffe bestimmt, daß die Fortsetzung der Verhandlungen den Entwurf beseitigen wird. Wir müssen uns bestreben, daß das Ausland in allerhöchster Weise gepakt und namentlich der amerikanischen Schwindel unterdrückt wird.

Was das Alters- und Invaliditätsgesetz anbelangt, so hat der Bundesrat früher einen Entwurf ausgearbeitet, in dem die Ziele, die wir erstreben, niedergelegt sind und welche darin gipfeln: Bis 1000 Mark Einkommen allgemeine Versicherung, Vereinfachung des Nachweises, d. h. Abschaffung des lästigen Klebezuges, und Vertheilung der Lasten auf die leistungsfähigen Schultern. Manches haben wir erreicht; eine neue Versicherungsart ist eingeführt, die Wartezeit verringert, und erhebliche Erleichterungen sind für die Kleberei durchgeführt. Das Wichtigste ist aber, daß ganz gegen den Willen des ursprünglichen Gesetzes sich die Praxis herangebildet hatte, daß die einzelnen Versicherungs-Anstalten ihr Vermögen geordnet aufspeicherten; darunter hatte der finanziell schwache Dören besonders zu leiden, während im Westen große Vermögen angeammelt wurden. Es ist notwendig, daß Deutschland hierin für einen großen Bezirk erklärt und ein großer Fonds geschaffen wird mit einer Centralstelle. (Sehr richtig) Vorläufig müssen wir hiermit zufrieden sein, hoffentlich wird es später besser.

Dann einiges Weitere über die Beziehungen zu Amerika und England: Amerika zunächst hat in einseitiger Weise die Verträge gebrochen, namentlich in Bezug auf den deutschen Zucker, der dort differenzirt wird. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, die verbundenen Regierungen zu fragen, wie sie sich dazu stellen, namentlich im Interesse der deutschen Industrie. Es wurde bei dieser Gelegenheit dargelegt, daß die deutsche Industrie in Amerika planmäßig, besonders bei der Einfuhr, todtgemacht wird. Amerika hat das Bestreben, sich zu einem Zollbunde zusammenzutun und seine Bedürfnisse im eigenen Lande zu decken. Die amerikanischen Konium verlangen jetzt schon von unseren Industriellen solche Nachweise über Art und Kosten der Fabrikate, daß diese förmlich alle ihre Geschäftsgeheimnisse preisgeben müssen und dann doch keine Sicherheit haben, daß nicht die amerikanischen Zollbehörden willkürlich die Zolldeklarationen für unrichtig erklärt und kolossale Zollstrafen auferlegt. Deshalb haben wir die Regierung aufmerksam gemacht und erklärt, wir seien bereit, ihr alle Kampfmittel, die sie gebraucht, in die Hand zu geben.

Genau dasselbe ist der Fall bei der gewünschten Verlängerung des Handelsabkommens mit England. Wir haben die gewünschte Vollmacht dem Bundesrath nur auf ein Jahr erteilt und durch den Abgeordneten v. Kanitz die Regierung aufgefordert, wenn England fortfährt, seine Kolonien aus dem Zollverhältnis herauszubringen, mit Repressalien zu antworten, wie Forderung von Ursprungsattesten und Einführung von Werthzöllen, die dann die Bedeutung von Kampfzöllen haben würden.

Wenn wir uns nun weiter unser Verhältniß zur Industrie klar machen, so haben wir schon bei der Gründung des Bundes erklärt, daß wir nicht so thöricht sind, zu glauben, Deutschland könne nur durch eine blühende Landwirtschaft bestehen, sondern daß wir der Ansicht sind, es müsse auch einen blühenden Kleinergewerbe-Mittelstand und eine blühende Industrie besitzen. Nur wollen wir nicht eine Exportindustrie auf Kosten der Landwirtschaft züchten (Sehr richtig), sonst aber alles thun, um unserer Industrie den großen Auslandsmarkt zu sichern. Dies ist aber nur möglich, wenn Deutschland erhebliche Kolonialgebiete besitzt und dazu den Schutz einer starken Flotte. Dafür wird auch der Mittelstand sicher nicht vor Opfern zurückweichen. (Bravo).

Kürzlich hat hier in Danzig der Verband Ostdeutscher Industrieller getagt, und dort ist auch diesen Ansichten Ausdruck gegeben. Wir haben den dringenden Wunsch, mit der Industrie auch bei den neuen Handelsverträgen zusammen zu gehen, soweit wie möglich. Jede Industrie, vor Allem die Eisenindustrie, wird sich klar machen, daß sie auch auf uns angewiesen ist. Wenn uns jetzt wieder bei der Kanalvorlage und bei der in Aussicht gestellten Flottenvorlage gesagt wird, wir werden das benutzen, um ein kolossales Geschäft mit den Getreidezöllen zu machen, so muß scharf ausgesprochen werden: auf nationalem Boden giebt es für uns keine Handelsgeheimnisse. Das hat ja garnichts damit zu thun. Wir werden unsere Forderungen vertreten, hiermit aber haben sie garnichts zu thun. Wir begrüßen es also dankbar, wenn von Seiten der industriellen Körperschaften der Wunsch ausgesprochen wird, mit uns zusammen zu gehen; stets bieten wir dazu die Hand, aber sie müssen auch uns lassen, was uns gehört. Die Landwirtschaft bleibt schließlich doch immer die erste Grundlage des Staates.

Ich komme zu dem Vorschlagsentwurf betreffend den Schutz der Arbeitswilligen. Es ist fraglos, daß die Verhältnisse, wie sie sich jetzt, dank ungezügelter Freiheit, entwickelt haben, nicht haltbar sind. In der jetzigen Form aber ist die Vorlage undenkbar, doch darf sie nicht von vornherein abgelehnt werden, da ihre Grundgedanken ihre Berechtigung haben. (Fortf. folgt.)

#### Aus der Provinz.

Graubenz, den 16. November.

[Seereergänzung 1898.] Im Jahre 1898 sind im Deutschen Reich zur Seereergänzung von 1638222 gestellungspflichtigen Personen 221674 ausgehoben, und zwar für das Landheer 211349 zum Dienst mit und 4574 zum Dienst ohne Waffe, ferner 5749 zum Dienst in der Marine. Von den ausgehobenen standen annähernd die Hälfte im 20. und je 50 bis 60000 im 21. und 22. Lebensjahr. Ferner sind vor Beginn des militärfähigen Alters 21503 Mann in das Heer und 147 in die Marine freiwillig eingetreten. Die größte Zahl zu Rekruten stellt Westfalen, das nur wenig mehr als ein Zwanzigstel der männlichen Bevölkerung des Reiches umfaßt, aber mehr als ein Zehntel aller Rekruten stellt; seinen Grund hat dieses auffallende Verhältniß nicht in der größeren Tauglichkeit der westfälischen Bevölkerung, sondern in der eigenartige Altersvertheilung, die in dem großen Industriebezirke herrscht.

Table with columns: Stationen, Bar. mm, Wind, Wetter, Temp. Cel., Anmerkung. Lists weather reports for various stations like Delmullet, Berlin, Hamburg, etc.

Ueberblick der Witterung. Das gestern erwähnte Maximum hat sich nach der Nordsee verlagert und befindet sich in einem Hochdruckgebiete, welches ganz Westeuropa überdeckt.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 17. November: Bismlich milde, wenig verändert, stark windig.

Danzig, 16. Novbr. Schlacht- u. Viehhof. (Antl. Bericht.) Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Gulen Auftrieb: 24 Stück. 1. Vollfleischig höchste Schlachtwerthes 30-32 Mark.

Danzig, 16. November. Getreide-Depesche. Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Dölkarten werden außer den notierten Preisen 2 Mk. pro Tonne logen. Faktorei-Deposition infancemäßig vom Käufer an den Verkäufer bezahlt.

Table with columns: 16. November, 15. November. Lists prices for commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Königsberg, 16. November. Getreide-Depesche. (Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.) Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk. 140-143.

Berlin, 16. Novbr. Spiritus- u. Fondsbörse. (Wolf's Bkr.) Spiritus. 16./11. 15./11. 47,50/1 47,40. Deutsche Bankakt. 205,00/204,25.

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt. Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Schreiben Sie eine schöne, flotte Handschrift, dann sollten Sie Soennecken's Normalfedern 181 F oder EF (1 Hundert M 2.50) benutzen.

Zur Veranlagung gelangte Johann eine Vorlage des Konfistoriums betr. Wahrnehmung der Ortschulauufsicht Seitens der Geistlichen. Das Konfistorium hat den Regierungen in Danzig und Marienwerder sämtliche durch die Superintendenten ermittelten Fälle, in welchen die Geistlichen bisher nur für einen Theil der in ihrer Parochie gelegenen evangelischen Schulen mit der Wahrnehmung der Ortschulauufsicht betraut waren, bezw. die Namen der ihnen nicht übertragenen Schulen mitgetheilt und das Ersuchen daran geknüpft, bei Uebertragung der Ortschulauufsicht lediglich die Grenzen der Parochie, gleichviel ob sich diese über mehrere Kreise erstreckt, zu berücksichtigen, und nur diejenigen Fälle nicht in Betracht zu ziehen, bei welchen die Schulorte einem anderen Regierungsbezirk als der Wohnsitz des Pfarrers angehören.

Unterschiedenes. [Ungarische Tänze am Berliner Hofe.] Als Kaiser Wilhelm II. Gast der Hauptstadt Budapest war, wurde im Ofener Festungspalais vor ihm der ungarische Rundtanz (Kürmagyar) aufgeführt. Seit dieser Zeit hat der Kaiser eine Vorliebe für diesen Tanz gefaßt und vor kurzem angeordnet, daß im kommenden Fasching auf den Unterhaltungen des Berliner Hofes der ungarische Tanz aufgeführt werden soll.

[Deutsche Unteroffiziere für die Pariser Weltausstellung.] Zur Ueberwachung der deutschen Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung 1900 sollen für die ganze Dauer der Ausstellungszeit zwei deutsch-Unteroffiziere nach Paris kommandirt werden. Von der obersten Militärbehörde ist das Fuß-Artillerie-Regiment (Brandenburgisches) Nr. 3 General-Feldzeugmeister angewiesen worden, die beiden Unteroffiziere zu stellen.

Neuestes. (Z. 3.) \* Berlin, 16. November. Reichstag. Fortsetzung der Verathung über die Postvorlage. Zu Artikel 2, Absatz 2, welcher das Postregal auf verschlossene oder solche gleich zu achtende Briefe ausdehnt, liegt ein Antrag Hauptmann vor, den Absatz ganz zu streichen, ferner ein Antrag Rintelen, das Postregal nicht auf die innerhalb des Ursprungs als verbleibender Brief, wohl aber auf den Nachbarortverkehr auszuweihen.

\* Berlin, 16. November. Reichstag. Fortsetzung der Verathung über die Postvorlage. Zu Artikel 2, Absatz 2, welcher das Postregal auf verschlossene oder solche gleich zu achtende Briefe ausdehnt, liegt ein Antrag Hauptmann vor, den Absatz ganz zu streichen, ferner ein Antrag Rintelen, das Postregal nicht auf die innerhalb des Ursprungs als verbleibender Brief, wohl aber auf den Nachbarortverkehr auszuweihen.

\* Leipzig, 16. November. Moritz Busch ist heute früh gestorben. Moritz Busch war 1821 zu Dresden geboren, studirte in Leipzig Philosophie, war radikal und zugleich deutsch-national gesinnt, leitete Ende der 50er Jahre, nachdem er große Reisen in Amerika, Asien und Afrika gemacht hatte, die Leipziger „Grenzboten“, trat 1864 in die Dienste des Herzogs Friedrich von Augustenburg, dessen Sache er gegen die Dänen verteidigte, 1865 kehrte er, Bismarck's Politik zugewandt, nach Leipzig zurück, wo er wieder die „Grenzboten“ redigirte. Im Jahre 1870 wurde er in's Auswärtige Amt in Berlin berufen; als Bismarck's publizistischer Begleiter im Feldzuge vermittelte er dessen Gedanken der in- und ausländischen Presse. Seinen größten Erfolg erlang Busch durch das Buch „Graf Bismarck und seine Leute“ und in diesem Jahre durch die „Tagebuchblätter“. Er war ein sehr kenntnißreicher und gewandter Journalist.

\* Hamburg, 16. November. Im Laderraum des Hamburg-Amerika-Dampfers „Patria“ ist auf der Fahrt von New-York nach Hamburg in der Nordsee Feuer ausgebrochen, das in den dort lagernden großen Mengen ölhaltigen Leinwandens reiche Nahrung fand. Die Mannschaft arbeitete heldenmüthig unter Leitung des Kapitäns an der Löschung des Feuers, was ihr aber nicht gelang. Die Boote mußten ins Meer gelassen werden und nahmen die Passagiere, fast sämmtlich Amerikaner, der frühen Morgenstunde wegen nur nothdürftig beiseite, auf. Der russische Dampfer „Ceres“ elkte der brennenden „Patria“ zu Hilfe, nahm alle Passagiere auf und brachte sie nach Dover. Der Kapitän und die Mannschaft lehnte die Aufnahme durch die „Ceres“ ab und blieben an Bord des brennenden Schiffes, dessen Ruinpf glühend heiß war, in der Hoffnung, das Schiff irgendwo an Land zu bringen.

\* London, 16. November. Vier erstklassige Dampfer sind gemiethet, um die 5. Division nach Süd-Afrika zu bringen.

\* London, 16. November. (Reutermeldung.) Am Donnerstag (vor acht Tagen 9. November) Die Reb.) machten die Buren einen heftigen Angriff auf Ladysmith. Gerüchweise (!) verlautet, daß der Höchstkommandirende der Buren, General Toubert, dabei gefallen sei.

\* Kapstadt, 16. November. Eine Reutermeldung vom 10. November aus Etfontein befragt: Ein gepanzerter Zug, der von hier nach Colenso gefahren ist, ohne etwas vom Feind zu erblicken, griff auf der Rückfahrt einen eingeborenen Käufer auf, der von Ladysmith kam. Dieser berichtete, daß am 9. November die Buren Ladysmith mit sechs 40-Pfündern beschossen haben. Die englischen großen Schiffsgechüsse hätten geschwiegen.

\* London, 16. November. Die „Daily-Telegraph“ aus Etfontein vom 10. November meldet, sollen die Buren Mangel an Lebensmitteln haben und befürchten, daß die Vasutos sich erheben, sowie daß General Buller sie abschneiden könnte. Die Freikaatsburen begeben sich bereits in ihre Heimath zurück. (!)

Die Zahl der im militärpflichtigen Alter stehenden Personen ist in jenen Bezirken infolge der Binnenwanderung unbehaltmäßig groß, und demgemäß auch die Zahl der ausgehobenen Rekruten. Das deutliche Bild liefert ein Vergleich von Westfalen mit Ostpreußen. Die männliche Bevölkerung belief sich im Jahre 1895 in Westfalen auf 1381000, in Ostpreußen auf 965000 Köpfe; ausgehoben wurden im Jahre 1898 in Westfalen 24370, in Ostpreußen aber nur 8210 Mann, also nur der dritte Theil der Rekruten, bei einer nur um etwa ein Drittel geringeren Bevölkerung. Gleichwohl kam ein Ausgehobener in Westfalen erst auf etwa 6,4, in Ostpreußen aber auf 6,2 Gestellungspflichtige, und von 100 endgiltig Abgefertigten waren im Vorjahre in Westfalen 56, in Ostpreußen aber 72 tauglich. Der Einfluß der Binnenwanderung macht sich beim Heeresergänzungsgeschäft auch sonst deutlich fühlbar; so war beispielsweise fast eine halbe Million der in den Listen der einzelnen Aushebungsbereiche geführten Personen anderwärts gestellungspflichtig geworden, bezw. in dem Bezirk nicht zu ermitteln. Eine unverhältnismäßig große Zahl von Untauglichen weilen namentlich Brandenburg-Berlin, Königreich Sachsen und Schlesien (also die Industriebezirke) auf, während die Bezirke mit überwiegender Landbevölkerung wie Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, sowie Hessen-Kassau, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen sich durch eine verhältnismäßig geringe Zahl von Untauglichen auszeichnen. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 30000 militärpflichtige Personen verurtheilt, und gegen 14000 weitere schweben noch Untersuchungen. In Westpreußen wurden von 67130 Gestellungspflichtigen 7455 ausgehoben, in Ostpreußen von 50668 8210, in Posen von 73726 Gestellungspflichtigen 7911, in Pommern von 72085 9162.

Von dem großen Sternschnuppenfall, der nach den Berechnungen der Astronomen in der Nacht vom 15. zum 16. November stattfinden sollte, konnte von Graubenz aus nichts gesehen werden, denn der Himmel war, bei Ausgange des Mondes schon, in der Gegend des Sternbildes des Löwen fortwährend bewölkt und in den Morgenstunden, wo gerade das himmlische Feuerwerk am bedeutendsten sein sollte, regnete es - nicht Sternschnuppen - sondern kalte November-Regentropfen.

Vielen witzbegierigen, oder auch ängstlichen Leuten hatte die Erwartung jenes seltenen Naturereignisses eine unruhige, manchen vielleicht auch eine gänzlich schlaflose Nacht bereitet. Morgens gegen 4 Uhr konnte bereits in vielen Wohnungen Licht und an den Fenstern „Sternquader“ beobachtet werden, deren Erwartungen durch den gegen 4 1/2 Uhr kurze Zeit klaren Mondschein aufs Höchste gespannt waren. Leider erfüllten sich aber die Hoffnungen nicht und man ging enttäuscht wieder ins warme Bett zurück, um noch ein paar Stunden von „Sternschnuppen“ und Glück zu träumen.

[Ferienvereinigung.] Am 17. November wird in Reutadt (Westpr.) eine Stadt-Ferienvereinigung mit öffentlicher Sprechstube beim Postamt dafelbst in Betrieb genommen.

Marienburg, 15. November. Die Eigentümer Johann Neumann'schen Eheleute in Brunau werden am Freitag das Fest der „diamantenen Hochzeit“ begehen.

M Braunsberg, 15. November. Die unberechnete Arbeiterin Karoline Nyed aus Neupowunden wurde heute vom Schwurgericht wegen Kindesmordes zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

\* Allenstein, 15. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden heute in der dritten Abtheilung alle fünf Centrumskandidaten gewählt; es sind dies die Herren Maurermeister Hoosmann, Schneidermeister Steppuhn, Eisenbahnbetriebssekretär Ehlerk, Fleischermeister Klein und Rentier Gebig.

\* Pr. Holland, 15. November. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden folgende Herren gewählt: In der dritten Abtheilung Schneidermeister Lanfer, Glasermeister Delling und Gerbermeister Matern, in der zweiten Abtheilung Gärtnermeister Reubert, Bäckermeister Waarginski und Gerichtssekretär Gerlach und in der ersten Abtheilung Rechtsanwält Passarge, Mühlenbesitzer Storch und Kaufmann Prohmann.

\* R. Argentan, 15. November. In der Hauptversammlung des Kriegervereins gedachte der Vorsitzende Herr Dekonomie-rath Mahnte-Gonsel in markigen Worten der todesmüthigen Tapferkeit unferer Stammesgenossen, der Buren in Afrika, und brachte ihnen ein Hoch. - Montag Nacht brach aus dem Stadtgefängniß ein dort eingesperrter Russe nach Durchbrechung zweier starker Wände aus und entkam. Einen zweiten Ruffen, der mit ihm zusammen gefangen lag und nicht mitklaffen wollte, verhiinderte er mit gezücktem Messer am Lämschlagen. Es ist dies binnen wenigen Wochen der dritte Fall, daß Ruffen gewaltsam aus diesem Gefängniß ausgebrochen sind.

Schlauke, 14. November. Der Stadtschüler Hermann Schwarz wurde vor einigen Tagen auf der Straße, als die Fortbildungsschüler Abends aus ihrem Unterricht heimgingen, von einem dieser Schüler mit einem Buche auf den Kopf geschlagen. Der Knabe erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und ist gestern gestorben. Der Schläger ist noch nicht ermittelt.

Westpreussische Provinzial-Synode.

In der dritten Sitzung erstattete Herr Generalsuperintendent D. Böblin Bericht über die dreijährige Thätigkeit des unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Jerusalem-Vereins, der die heiligen Stätten heben und fördern will, auch bereits mehrere Wirkungsstätten dort mit Kirchen und eingeborenen evangelischen Christen errichtet. Der Vorsitzende, Graf Rietzen, hat sich an D. Böblin gewendet, um die Synode für den Verein zu erwärmen, da bis jetzt wenig geschieht. Ein Jerusalem-Verein steht in Elbing in erfreulicher Blüthe. In der Provinz sind 126 Mitglieder vorhanden. Der Referent bat die Synode, ihrer Theilnahme Ausdruck zu geben; er empfahl die Bildung von Zweigvereinen, deren Organisation Farrer Ebel-Graubenz in die Hand nehmen soll. Herr Farrer Ebel übernahm dies. Die Synode erklärte sich mit den Vorschlägen einverstanden.

Die Kreisynode Rosenbergs beantragte, die nächste Generalsynode zu erwärmen, zur Bewahrung unserer Jugend 1) ihren Einfluß an maßgebender Stelle dahin geltend zu machen, daß die Freizügigkeit und das Dispositionsrecht über den Lohn der jungen Leute bis zum 18. Lebensjahre gesetzlich beschränkt wird; 2) dem Antrage aus der letzten Session der Herrenhauses betr. Schankstättenverbot für die Jugend kirchlicherseits die nöthige Unterstützung zu gewähren. Auf Vorschlag der Petitionskommission, Referent v. Dewitz-Poppot, wurde der Antrag in folgender Form angenommen: die nächste Generalsynode zu erwärmen, dem Antrage aus der letzten Session des Herrenhauses betr. die Bewahrung der Jugend durch das Schankstättenverbot kirchlicherseits die nöthige Unterstützung zu gewähren, ferner den evangelischen Oberkirchenrath um seine Unterstützung zu erwärmen.

Ein Antrag der Kreisynode Strasburg erwucht die Provinzialynode, bei den zuständigen Behörden die Anregung zum Zusammenschluß sämmtlicher Kirchengemeinden der Preussischen Landeskirche zu einer Feuerversicherungs-gesellschaft zu geben. Die Petitionskommission, Referent v. Seehausen, empfahl, in Erwägung, daß auf einzelne Gemeinden kein Zwang zum Beitritt zu einer Feuerversicherungs-10 Aktiast auf Gegenseitigkeit ausübt werden kann, und daß sich Vortheile, welche einzelnen Gemeinden aus einer solchen Versicherung erwärmen könnten, in keinem Verhältnis zu dem zugehenden Risiko stehen, dessen Umfang sich bei dem Fehlen nöthigen statistischen Materials nicht übersehen läßt, - zur Beschränkung überzugehen. Diesem Antrage wurde entsprochen.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss  
entschlief heute Nachmittags 1/2 Uhr sanft  
nach langem, mit grosser Geduld ertragenen  
Leiden unser heissgeliebter Mann und Vater

**Carl Albert Philipp von Brederlow**

im 62. Lebensjahre. [1854  
Wer den Verstorbenen gekannt hat, weiss,  
ein wie edles Herz aufgehört hat zu schlagen  
für seine Familie, welch' Born der Liebe uns  
versiegt ist.

**Zoppot, den 14. November 1899.**  
Im Namen meiner Söhne:  
**Anna von Brederlow geb. von Schack.**

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den  
18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-  
hause aus, statt.

**Nachruf!**

Am 14. November cr. verschied sanft nach  
kurzem Leiden Herr Brauereibesitzer

**Wilhelm Wolff**

im 57. Lebensjahre. [18512  
Sein ehrenhafter, rechtschaffener Cha-  
rakter, seine wohlwollende Gesinnung und  
seine Opferwilligkeit gegen Jedermann, sowie  
seine Anhänglichkeit an die Stadt, in der er  
lange Jahre als Stadtverordneter mit Treue  
und Erfolg gearbeitet hat, haben ihm die un-  
begrenzte Liebe und Achtung aller seiner  
Mitbürger, sowie den Dank der städtischen  
Behörden erworben, welche ihm auch über  
das Grab hinaus stets bewahrt bleiben werden.  
Ehre seinem Andenken, Friede seiner  
Asche.

**Culmsee, den 15. November 1899.**  
**Der Magistrat.**  
Hartwich, Bürgermeister.  
**Die Stadtverordneten-Versammlung.**  
Oscar Welde, Vorsteher.

Am 14. November schied nach Gottes  
unerforschlichem Rathschluss aus unsrer  
Mitte Herr Brauereibesitzer [18544

**Wilhelm Wolff**

im Alter von bald 57 Jahren. Wir verlieren  
in ihm einen lieben theuren Freund, der mit  
selbstloser Treue seine Pflichten erfüllt hat  
und stets bereit war, mit Rath und That die  
Sache des Reiches Gottes und unserer Ge-  
meinde zu fördern. Sein Andenken wird bei  
uns im Segen bleiben.

**Culmsee, den 15. November 1899.**  
**Der Gemeinde-Kircherrath.**

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief  
sanft nach kurzen Krankenlager unser  
theurer, unvergesslicher Vater, Schwieger-  
vater und Grossvater der Rittergutspächter  
und Güterdirektor [18543

**Albert Dirlam**

zu **Jablonowo.**  
Dies zeigen in tiefstem Schmerz an  
**Jablonowo, den 14. November 1899.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 14. November verstarb der Generalbevoll-  
mächtigte und Güterdirektor, Rittergutspächter  
Herr [18555

**Albert Dirlam**

zu **Schloss Jablonowo**  
in welchem der landw. Verein Jablonowo nicht  
nur ein treues Mitglied, sondern auch seinen lang-  
jährigen früheren Vorsitzenden verliert. Seine  
opferfreundliche Thätigkeit für das Wohl des Vereins,  
das Geschick, mit welchem dieser vortreffliche  
Mann die Interessen des Vereins zu fördern wusste,  
sichern ihm ein bleibendes, dankbares Andenken  
unter den Mitgliedern. Friede seiner Asche!

**Namens des landw. Vereins Jablonowo.**  
Der Vorsitzende  
**E. Weissermel.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen  
Menschenfreunde Ernst Wilhelm  
Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und  
Besentlichkeit beruhende

**Lebensversicherungsbank f. D.**

zu **Gotha**

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich  
geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres  
Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr  
zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen  
ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt  
nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre  
Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat  
alleseitig dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Inbesondere sichert die neue, vom 15. Januar  
1896 ab geltende Bankverfassung den Bank-  
teilhabern alle mit dem Wesen des Lebensver-  
sicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. Die  
Bank ist wie die älteste, so, hingesehen auf die  
Versicherungssumme, auch die größte deutsche  
Lebensversicherungs-Anstalt.

Verich. Bestand 1. Febr. 1899 755 1/2 Millionen M.  
Geschäftsfonds 241 1/2

Dividende der Versicherten im Jahre 1899:  
je nach dem Alter der Versicherung 30 bis 137%  
der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets  
unter oder wenig über 5% der Ein-  
nahmen betragen.

**III. Große Colonial-(Wohlfahrts)-Lotterie.**

Zu **Schweden der Deutschen Schutzgebiete.**

**16 870 Geldgewinne zus. 575 000 Mark.**

Hauptgew.: 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M. usw.

Ziehung: **25. bis 30. November 1899.**

Original-Lose, à 3,30 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg.  
extra = **3,60 Mark**, versendet

**Eduard Reis, Bankgeschäft, Braunschweig.**

Nur einmal im Jahre

**Wichtig Bauherren, Tapeten-Handlungen**  
für ca. 84500 Rollen in jeder Preislage und denk-  
barem Genre sind soeben nach  
beendeter Inventur für

**die Hälfte des früheren Preises**

zum Verkauf gestellt. Muster überallhin frei.

**Gustav Schleising, Bromberg,**

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus,  
gegründet 1868.

Bitte ausdrückl. „Inventur-Musterkarte“ zu verlangen.

Grosse Ersparniss.

**Pianinos**

aus renomirten Fabriken  
neueste Konstruktion

vollendeter innerer Ausbau, edle Klangfülle,  
gesangreicher Ton. [4256

zu den billigsten Preisen, auch auf Abzahlung, empf.

**Oscar Kauffmann, Pianoforte-Magazin.**

8391] Ein fast neuer, großer

**Bierapparat**

ist billig zu verkaufen.

**B. Goerick, Reidenburg**  
Stiprenßen.

**Vorzügl. Rheinweine**

weiß u. roth, garantiert rein,  
v. Fl. 70, 80, 90 u. 120 Pfg.  
u. höh. Probefliste 12 Pfl. Probe-  
bestell. veranl. sich. 3. weiter.  
Bezug. Anerkennungs-schreib.  
an d. Gefälligen vor. Keine  
Reisenden, keine Agenten.  
**Karl Jos. Schäfer I.,**  
Mainz a. Rh. 51.

**Wenn Sie Uerger**

mit Ihrem Bierapparat haben

können nur rathen, denselben los zu

werden. Fabrik Gebr. Franz,  
Königsberg Pr., stellt die neuesten  
Bierapparate fabriciren. Lassen  
Sie von derselben Catalog kommen.

**Buchführungs-Unterricht.**  
5320] Wer leicht u. schnell ein-  
fache und doppelte Buchführung  
praktisch in 12 Briefen lernen  
will, verlange umsonst Probe-  
brief von Handelslehrer  
**Louis Schuffan, Forst N.-L. 83.**

**Musischer Unterricht**  
wird erteilt. Offerten unter  
Nr. 8418 an den Gefälligen.

**Reuss' Schnelldämpfer**

der beste und im Gebrauch  
billigste Vieh-lutter-dämpfer.

Anträge erbitten  
**Hodam & Bessler**  
Danzig.

Eine nur wenig gebrauchte  
und sehr gut erhaltene  
**Daseling = Centrifuge**  
ca. 100 Liter stündliche Leistung,  
ist billig abzugeben.  
Offerten unter Nr. 8519 an  
den Gefälligen erbitten.

**Norddeutsche Creditanstalt**

**Filiale Elbing.**

Königsberg i. Pr.

Danzig — Stettin — Thorn.

**Action-Capital 10 Millionen Mark.**

**Wir verzinsen bis auf weiteres Baareinlagen**

vom Tage der Einzahlung ab

ohne Kündigung mit **3 1/2** % p. a.

bei 1monatl. Kündigung mit **4** % p. a.

bei 3 „ „ **4 1/2** % p. a.

**An- und Verkauf, sowie Lombardirung von Effekten,**

**Beleihung von Hypotheken-Dokumenten,**

**Diskontirung in- und ausländischer Wechsel.**

**Eröffnung laufender Rechnungen, Check-Verkehr,**

**Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten,**

Vermiethung von Tresorfächern (für Mk. 10,— pro Jahr) unter eigenem  
Verschluss des Miethers.

Veränderungsstand ca. 43 Tausend Polizen.

**Allgemeine Renten-Anstalt**

Gegründet 1833. zu **Stuttgart.** Reorganisiert 1855  
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. Württ.  
Regierung.

**Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.**  
Der Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern  
der Anstalt zu gut.

**Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.**  
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere  
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei  
bei dem Vertreter:

**Wilh. Jäger in Grandenz.**

**Grosse Freude!**



zu **Weihnachten** bereitet eine **Christbaumschmuck**

reichhaltige hochlegante Postkarte aus Glas und Watte zusammengefasst, enthält prächt. Decorationen in  
benannter, farbig glänzend, farbigmatt, verflo. u. überponn. Ausführung als  
Christbaumspitze in Lameitabijou, Brillantugeln, Rhantafelach, Sitzangeln,  
Kreuzer, Glöckchen, hantende Glöckchen, Luftballon, fort. Bögel u. Schwänze aus  
gelb. Glas wie Schwäne, Vögel, Blumen etc. Früchte u. Gieflimmer, glänzend,  
Schneeballen, Engel in Firtur bewegt, Glöckchen in u. d. Bogenfang, Christba  
u. Nur hochf. Sachen Alles franco, incl. solch. Versand zu solch. werthb. Preisen:  
Sortiment I in 171 Stück M. 3.— | Sortiment II in 328 Stück M. 5.—  
Extra-Gratisbeilage: Bei Bedarf unverzinst. Schneekarten u. Gouaches.  
**Thiele & Greiner, Postleitanen, Lauscha in Thüring.**  
Hochachtungsvoll Anerkennung Ihrer Majestät d. Kaiserin u. Königin, sowie  
jähr. Dankschreiben an allen Theilen. Langjähr. Lieferung d. Kaiserl. Hof.

**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)**

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
**Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.**  
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere  
Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze  
gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer  
H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf  
man beim Einkauf achtet!

**Grosse Preisermässigung.**  
Preisliste und Zeichnisse gratis und franco.  
**Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.**

8412] Verkauf 2000 Ce. nur  
**gejunde Bruden**  
ab Bahnhstation Marggrabowa  
à 1,00 M. pro Centner.  
Dom. Grandenz u. Dünechten,  
Kr. Dlesko.

**Eine Schülerrin**  
oder junge Dame würde gerne  
in Pension nehmen. [18515  
**Frl. L. Lowin, Grandenz.**  
Untertürkenerstr. 24.

Für ein kräftliches Fräulein  
wird bei einer Familie in kleiner  
Stadt oder auf dem Lande

**Unterkunft**  
gesucht. Sie kann sich im Haus-  
halte in mancher Weise nützlich  
machen und wird pro Jahr ca.  
450 M. Pension gezahlt. Off.  
unter A. Z. 100 Sudwiasl auf  
Recktenburg postl. [18423

**Vereine.**  
**Landwirthsch. Verein**  
**Eichenkranz**

Sitzung:  
Sonnabend, den 18. d. Mts.,  
abends 7 Uhr, im Hotel „Zum  
goldenen Löwen“ [18384

Tagesordnung:  
1. Vortrag des Herrn Kreis-  
thierarzt Feibann: Gewässer-  
leitung beim Fieberhandel  
nach dem neuen bürgerlichen  
Gesetzbuch.  
2. Einzahlung der Jahresbei-  
träge.  
3. Vorlagen der Landwirth-  
schafts-kammer.  
4. Innere Angelegenheiten.  
Der Vorstand, Scheid-ke.

**Vergnügungen.**  
**Lehmann's Hotel, Rehden.**

Sonntag, den 19. November:  
**Streich-Konzert**

von der Kapelle des Regts. „Graf  
Schwerin“ unter Leitung ihres  
Dirigenten S. Nolte. [18386  
Sehr gewähltes Programm.  
Aufg. 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.  
Nach dem Konzert Tanz.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
**Lehmann, Nolte.**

**Danziger Stadt-Theater.**  
Freitag: **Lohengrin.** Rom. Oper  
von H. Wagner. [1271  
Sonnabend: **Emäzigte Bräule.**  
**Wallensteins Tod.** Trauer-  
spiel v. F. v. Schiller.

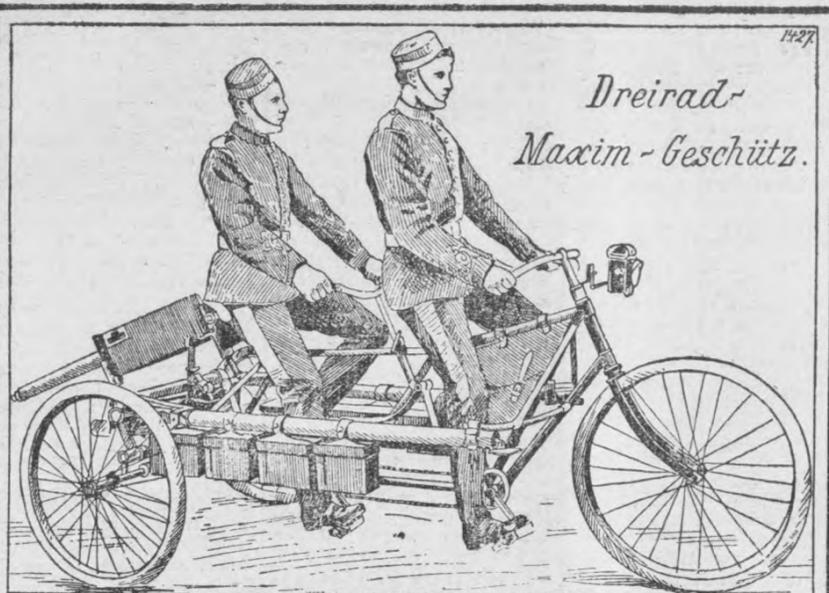
**Bromberger Stadt-Theater.**  
Freitag: **Gastspiel C. W. Büllor.**  
Der Raub der Sabinerinnen.  
Schwan v. Schöndhan.  
Sonnabend: **Don Carlos.** [1271

Sämmtlich. Fremdwäner  
der heutigen Nummer  
liegt ein Aufsat des Deutschen  
Stollen-Vereins bei, der ganz  
besonderer Beachtung empfohlen  
wird. [18518

**Heute 3 Blätter.**

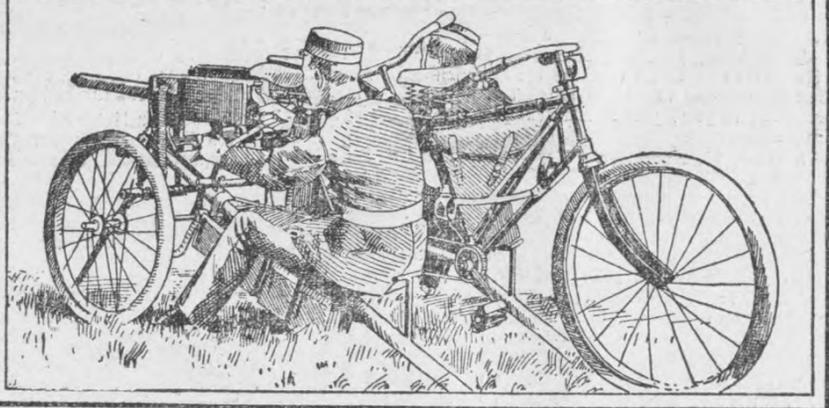
Feldgeschütze auf Dreirädern.

Zm Transvaalkriege spielt die Artillerie eine hervorragende Rolle und zwar ganz besonders die leichte, mit automatischen Geschützen versehene Schnellfeuerartillerie. Wir führen unseren Lesern im Bilde eine der modernsten Geschützkategorien, Maximgeschütze auf Dreirädern vor, die dort auch Verwendung finden. In unserer Abbildung ist dies Geschütz dargestellt, sowohl in fahrendem Zustande als auch zum Feuern aufgestellt. Im Fahren wird es von zwei Mann durch Treten fortbewegt, was sehr leicht geschieht, da das Geschütz nur ein kleines Mitraillentenrad besitzt. In der Feuerstellung nehmen die beiden Artilleristen hinter den Schußschildern sitzend ihren Platz ein, und können so das Geschütz rasch bedienen.



Dreirad- Maxim-Geschütz.

Die großen englischen Kreuzer in Südafrika geben soviel Kanonen ab, als sie entbehren können. Die auf jedem größeren Schiff vorhandenen Eisenarbeiter arbeiten die Lafetten der leichten Schiffskanonen um und schaffen dadurch Geschütze, die wenigstens in fester Stellung an Land allen Anforderungen genügen. Die 4,7" gen. (12 cm) Schnellladekanonen der Kreuzer bilden nebst den leichteren Schnelllade- und Maschinekanonen, sowie den in Feldlafetten ruhenden Landungs-Geschützen jetzt ein Hauptstreitmittel der englischen Truppen in Natal.



Der Verband Ostdeutscher Industrieller.

Herr Bueck schloß seinen Vortrag über Industrie und Landwirtschaft mit folgenden Ausführungen:

Ein anderes lehrreiches Ergebnis folgt aus den Veranlagungsziffern der preussischen Einkommensteuer für die Jahre 1892/93 bis 1897/98. Betrachtet man nämlich die Zahlen nach der amtlichen Statistik, so kann man innerhalb des vorliegenden sechsjährigen Zeitraumes bei dem Einkommen aus Grundvermögen zwei Abschnitte unterscheiden, nämlich des Niedrigwerdens der Einkommen und sodann denjenigen einer allmählichen Wiedererhöhung derselben.

Im ganzen Königreich Preußen war das Gesamteinkommen aus Grundvermögen von 1892/93 bis 1893/94 um fast 16 Millionen Mark am stärksten und dann weniger stark bis zum Jahre 1895/96 gesunken; 1896/97 erhöhte es sich wieder nahezu auf die Summe des Jahres 1892/93, um hierauf 1897/98 um fast 29 1/2 Millionen Mark zu steigen.

Was aber die einzelnen Provinzen anlangt, so haben, wenn wir nur die Jahre 1892/93 und 1897/98 vergleichen, die Einkommen aus Grundvermögen in Ostpreußen und im Reg.-Bezirk Pommern gerade die alte Höhe wieder erreicht; ein W in der Einkommen weisen noch auf die Provinz Sachsen mit zwölf Millionen Mark, Schleswig-Holstein mit drei Mill. Mark, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. mit drei Mill. Mark, Pommern mit 2,9 Mill., Posen mit 2,2 Millionen und Westpreußen mit 1/2 Million Mark. Westfalen sind dagegen die Einkommen in Hessen-Nassau mit 5,9 Mill., Regierungsbezirk Düsseldorf mit 5,6 Mill., Westfalen 5,4 Mill., Hannover mit 3,6 Mill., Rheinland-Düsseldorf mit 2,7 Mill. und Schlesien ohne Pommern mit 2,3 Mill. Mark. Ferner ist noch hervorzuheben, daß die Einkommen aus Grundvermögen der Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz im Jahre 1892/93 22 Proz. des gesamten Gemeindefinkommens in Preußen, im Jahre 1897/98 23,7 Proz. ausgemacht haben. Dagegen waren die fünf östlichen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien hieran beteiligt: 1892/93 mit 28,9 Proz., 1897/98 mit 27,5 Proz. Im Verhältnis zu dem Gesamteinkommen aus dem Grundvermögen haben in Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Düsseldorf und Westfalen die Einkommen aus dem Grundvermögen am erheblichsten zugenommen.

Fassen wir alles zusammen, so ergibt sich, daß sich die für die Landwirtschaft ungünstigen Jahre im Beginn dieses Jahrzehntes in den östlichen Provinzen fühlbarer gemacht haben als im Westen, am fühlbarsten in der Provinz Sachsen und der Provinz Posen, in denen die Landwirtschaft zum erheblichen Teil auf die eine Fruchtart der Zuckerrüben begründet ist, daß sich ferner in den westlichen Provinzen die Einkommen aus Grundvermögen bei Eintritt günstigerer Preisverhältnisse wieder schneller erholt haben, als in den östlichen Provinzen.

Nun könnte man den Einwand erheben, daß die Landwirtschaft des Westens nicht wegen der Industrie prosperiere, sondern wegen der günstigen klimatischen Lage. Bevorzugt ist ja allerdings der Landwirth des Westens insofern, als der östliche Landwirth bei der kurzen Dauer des Sommers mit den Arbeiten förmlich jagen muß, daher mehr Handarbeit und Geschirre braucht. Aber dafür ist wieder der Grund und Boden im Westen viel theurer. Dies, ferner die theuren Bedarfsartikel im Westen, die höheren Löhne können vielleicht als wirtschaftlicher Ausgleich angesehen werden.

Es ist also wohl der Nachweis geliefert, daß in der That die Industrie auf die Landwirtschaft einen beschränkten Einfluß ausübt. Die Ursache ist leicht zu erkennen: Ist die Landwirtschaft in der Lage, an eine dichte, gut beschäftigte und gut gelohnte Bevölkerung in nächster Nähe die Produkte zum vollen Marktpreis abzusetzen, so ist das ein Unterschied zu uns im Osten, wo die Landwirtschaft das Getreide nach Königsberg und Danzig führt, es von dort nach Amsterdam und Rotterdam verschifft und es dann rheinaufwärts bringen läßt. Da gehen hohe Speise ab, und der Landwirth erhält somit nicht den vollen Marktpreis. Dabei kommt nicht nur Getreide in Betracht, sondern auch die Produkte der Viehzucht, des Gartenbaues u. s. w. Die gut bezahlten Fabrikarbeiter, Vorarbeiter, Werkmeister und Beamten können auf den Märkten in Bezug auf den Preis mit den sogenannten besseren Haushaltungen sehr gut konkurriren.

Dies Alles ist auch von anderer Seite erkannt und hat das Streben herbeigeführt, im Osten mehr Industrie zu schaffen und dazu die Kräfte zu stählen, um einen Ausgleich herbeizuführen. Dies Streben aber ist um so berechtigter, als es hier schon früher, Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts, eine bedeutende industrielle Thätigkeit gab. Die furchtbaren Schicksalsschläge unseres Staates in den Napoleonischen Kriegen haben dann den Wohlstand vernichtet und namentlich dem Handelsverkehr und damit dem Unternehmungsgeist für industrielle Anlagen den Todesstoß gegeben. Es brachen für unsere Provinz recht traurige Verhältnisse herein; erst nach langer Zeit, in den 30er Jahren, gelang es der Landwirtschaft, wieder hochzukommen. Umstände eigentümlicher Art führten dazu, daß dies bis in die 70er Jahre dauerte. Dann trat wieder ein Umchwung ein, und die Landwirtschaft hatte eine sehr schwere Stellung.

Bei der Vernachlässigung des Ostens mit Verkehrsmitteln war es kein Wunder, daß sich hier die Industrie lange nicht regte. Dies geschah erst allmählich in den großen Seestädten, aber immerhin sah es in der Mitte des Jahrhunderts noch sehr traurig aus. Das hat sich ja allerdings geändert, und in den Seestädten sowie in den vom Verkehr sonst berührten Plätzen hat sich eine ziemlich große Industrie entwickelt. Aber es sind noch unbedeutende Anfänge, und da haben sich hochherzige und weitblickende Männer vereint, um weiter das zu schaffen, wozu die Grundlage vorhanden ist.

Aber einige Vorbedingungen sind noch zu erfüllen. Die Staatsregierung wird sicher diesem vernachlässigten Theile eine größere Aufmerksamkeit zuwenden, besonders in Bezug auf die Schaffung von Verkehrswegen; aber es wird auch darauf ankommen, daß die Bevölkerung dieses selbst einfließt. Die zweite Vorbedingung ist die Sicherung weiterer aufnahmefähiger Absatzgebiete auch im Auslande, für uns besonders in Rußland und Ruffisch-Polen. Das starke Absperrensystem Rußlands ist durch den Handelsvertrag gekommen, und gerade im Osten hat man das am schwersten empfunden. Die Fehler, die bei der Handelspolitik gemacht sind, erkenne ich völlig an. Aber nachdem wir an allen anderen Grenzen Zollermäßigungen vorgenommen hatten, konnten wir unserem größten Nachbar im Osten nicht diese Wohlthat entziehen. Man giebt sich in Bezug auf die Handelsverträge manchen Illusionen hin, es sind aber dort dauernde Geschäfte denkbar, wenn sie nicht beiden Theilen vorthellhaft sind (Sehr richtig); so ist es auch bei den Handelsverträgen. Rußland kann uns keine Waren abkaufen, wenn wir ihm die Möglichkeit abschneiden, seine Produkte auf unseren Märkten abzusetzen. Ein Mittelweg muß also gefunden werden. Ich halte aber die Handelsverträge, und zwar auf lange Dauer, für durchaus geboten, da durch solche Verträge dem Handel die Grundbedingung für eine Prosperität gegeben wird.

Die schwierigste Frage bei uns ist die Arbeiterfrage. Die große Noth der Landwirtschaft hierin erkenne ich an, wenn aber damit Hand in Hand die Behauptung geht, daß der Osten entvölkert ist, so ist das unrichtig. Wichtig ist nur, daß die jüngere Arbeiterbevölkerung abwandert, die Alten und Invaliden zurückbleiben. Diese abwandernden Arbeiter sind in den letzten Jahren fast alle von der Industrie aufgenommen, da diese ihre Kräfte fast durchweg sehr vermehrt. So wurden im Kohlenbetriebe 1888 210 000 Arbeiter, 1898 deren 327 000, im 2. Quartal 1899 334 000 beschäftigt. Die Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften beschäftigten 1885/86 412 000 Arbeiter, heute 557 000. Hier ist also ein rapides Wachstum zu sehen, das aber sicherlich nicht so andauern wird, denn stets folgt auf einen großen Aufschwung ein Abstieg. Wird nun hier der Bevölkerung Gelegenheit zur regelmäßigen, andauernden Beschäftigung in der Industrie geboten, bleibt sie hier, so kommt das auch der Landwirtschaft zu Gute. (Lebhafte Beifall.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. November.

Der zweite Zugspferdemarkt in Briesen wird im Juli 1900 abgehalten werden. Das Komitee beabsichtigt, mit dem Markte wiederum eine Pferdefabrik zu verbinden und zu diesem Zwecke 120 000 Loose zu 1 Mark auszugeben.

[Aufbewahrung von Vermögensbeständen.] Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten weist darauf hin, daß gemäß Art. 176 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach dem 1. Januar 1900 die Außerkurssetzung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber nicht mehr stattfindet. Vorher erfolgte Außerkurssetzungen verlieren mit demselben Zeitpunkt ihre Wirksamkeit. Diese Bestimmungen sind von Wichtigkeit für alle Behörden und sonstige Institute, denen die Aufbewahrung von Vermögensbeständen obliegt, wie Sparkassen, Steuer-, Anstalts-, Pensions- und ähnliche Kassen, indem nunmehr die Nothwendigkeit gegeben ist, für sichere Aufbewahrung ihrer Wertpapiere in anderer Weise Sorge zu tragen. Diese Aufbewahrung von Wertpapieren kann, wie das Rundschreiben des Ministers betont, bei der königlichen Seehandlung in Berlin erfolgen.

[Jagdergebnisse.] Auf dem Rittergute des Herrn v. Strdenki bei Breichen erlegten die zur Jagd Geladenen an zwei hintereinander folgenden Tagen 676 Hasen und 36 Rebhühner. Jagdkönig war an beiden Tagen Herr Generalmajor v. Prittwith aus Posen mit 130 Hasen und sieben Rebhühnern.

Auf der Treibjagd zu Wend.-Carstniz i. Pomm. wurden 112 Hasen, auf der Treibjagd zu Grumbow 107 Hasen erlegt. Bei der im Revier Deutschendorf in der Oberförsterei Durowo bei Budzin abgehaltenen Treibjagd wurden von 16 Schützen 51 Hasen und 4 Füchse zur Strecke gebracht.

[Verkauf.] Frau Gutbesitzerin Kath.-Jazewo hat ihr Gut an Herrn Rittergutsbesitzer Rath.-Jazewo für 326 000 Mk. verkauft.

[Ordnungsleistungen.] Dem kirchlichsten Apothekenbesitzer Prochnow zu Janowitz im Kreise Jülich ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Jeschke zu Kloster-Hauland im Kreise Pomst der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Gemeinde-Vorsteher Krause zu Karlsdorf im Kreise Raugard und dem Waldwärter und Gärtner Vielhübel zu Kobilla im Kreise Verent das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Titelverleihung.] Den Domänenpächtern Lippold zu Graegiren, v. Schulz zu Dinglanken und Helbing zu Königsehe, Regierungsbezirk Gumbinnen, ist der Charakter als königlicher Oberamtmann verliehen worden.

[Auszeichnung.] Dem Gutsarbeiter Pappenfuß zu Dünnow im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Militärisches.] Meyer, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmeister beim XVII. Armeekorps ernannt.

[Personalien vom Gericht.] Der Gerichts-Assessor Hugo Hahn ist in die Liste der beim Amtsgericht Karthaus zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen.

Der Gerichtsassessor Dr. John Otto aus Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Muskau ernannt.

[Personalien von der Kommunalverwaltung.] Der Regierungsrath a. D. Rath ist zum Bürgermeister der Stadt Loth im Regierungsbezirk Straßburg ernannt worden.

[Personalien von der Steuerverwaltung.] Der Civilsupernumerar Foding ist zum Steuersekretär in Kolmas i. P. ernannt.

\* Briesen, 14. November. Die unter der Leitung des Herrn Kreisamtsassistenten Jonass stehende, mit Hilfe von Geld- und Bicherpenden des Gewerbevereins, der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und mehrerer Privatpersonen ins Leben gerufene hiesige Volksbibliothek zählt jetzt 400 Bände sorgfältig ausgewählter Werke. Die Bibliothek ist in letzter Zeit derart ergänzt, daß sie neben vorzüglichem Unterhaltungsstoff die bedeutendsten Schöpfungen der schönen Litteratur und Werke belehrenden Inhalts auf fast allen Gebieten des Wissens darbietet. Weniger Bemittelte erhalten die Bücher kostenfrei.

\* Pöbau, 14. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden in der ersten Abtheilung die Herren Kaufleute Wiernacki und Herzfeld, in der zweiten die Herren Kaufmann Benedix und praktischer Arzt Dr. Pomierki, in der dritten die Herren Besitzer Kantel und Rechtsanwalt v. Kurzetkowski gewählt. Die Deutschen verloren von fünf Stimmen drei an die Polen.

\* Rosenburg, 15. November. Vor einigen Tagen gingen dem Fischhändler Sawaszi in Schwalgendorf die Pferde durch. Hierbei stürzte er so unglücklich vom Wagen, daß er schwere Schädelverletzungen davon trug, denen er jetzt im Kreis-Krankenhaus erlegen ist. In mehreren Fällen wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht gegen Personen verhandelt, die angeklagt waren, die Absperrens- und Aufsichtsmäßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche wissenschaftlich verletzt zu haben. Es wurden deswegen ein Fleischer aus Freywalde, ein Besitzer aus Riesenkirch und ein Pferdehändler aus Gr.-Brunau zu je zwei Tagen Gefängnis, ein Händler von hier in einem Falle zu 40 Mk., in einem anderen Falle zu 30 Mk., ein Fleischermeister von hier zu 10 Mk., eine Wittwe aus Friedrichsburg und ein Besitzerjohn aus Riesenkirch zu je 5 Mk. Strafe verurtheilt.

\* Königsberg, 15. November. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die bisherigen Kreisabgeordneten Sanitätsrath Dr. Müller, Fabrikbesitzer Koch und Kaufmann Baegold wiedergewählt. Der Etat der städtischen Sparkasse für 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 71 200 Mk. festgestellt. Der voraussichtliche Gewinn ist dabei auf 11 800 Mk. veranschlagt. Der gleichfalls festgesetzte Etat der Forstverwaltung Buchmühl balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 4 522 Mk. Dabei ist ein Ueberschuß von 1 284 Mk. angenommen. Der Kammereinkommenrechnung für 1898/99 wurde Entlastung ertheilt. Es stellte sich dabei heraus, daß an Umsatzen 2 332 Mk., an Gemeinde-Einkommensteuer etwa 4 000 Mk. mehr als im Voranschlage vorgeesehen, eingegangen sind. — Das Schwurgericht verurtheilte heute den Rächner Martin Lemanczyk aus Schwornigah, einen mehrmals bestrafte 66 Jahre alten Mann, welcher bereits einmal im Jahre 1870 wegen wissenschaftlichen Weineids mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft ist, wegen eines am 12. Oktober 1897 an dem Amtsgericht zu Schlochau von ihm als Zeuge geleisteten wissenschaftlichen Weineids zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. L. hatte die Frage, ob er wegen Weineids bestraft sei, damals verneint.

\* Aus dem Kreise Schlochau, 14. November. Neulich fiel der zwölfjährige Sohn des Besitzers Redmann in Strichau auf der Chaussee nieder und verletzte sich in kaum bemerkbares Maße das Schienbein. Der Knabe wurde sofort zu Bett gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Trotdem stark der Knabe an Blutvergiftung.

\* Kauerneuk, 14. November. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, von der Bürgermeisterwahl vorläufig Abstand zu nehmen und die Stelle gemäß Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten nochmals auszufahren, nachdem jetzt das Gehalt für den neu zu wählenden Bürgermeister von 900 auf 1 200 Mk. erhöht und genehmigt worden ist.

\* Krojanke, 14. November. Bei dem hiesigen Darlehnskassenverein sind während seines vierjährigen Bestehens

126 Sparkassenbücher ausgegeben worden, von denen gegenwärtig noch 95 im Umlauf sind. Von diesen lauten 44 Bücher auf Beträge bis 1000 Mark, 38 auf solche bis 1000 und 13 auf Beträge über 1000 Mark. Die höchste Einlage beträgt sich auf 7765,58 Mark. Die gesammelten Spareinlagen belaufen sich auf 44.636 Mark, wovon 25.366,07 Mark auf Mitglieder und 19.270,22 Mark auf Nichtmitglieder entfallen. An diesen Einlagen ist auch die Schulung von 18 Fällen beteiligt.

**Schnee, 15. November.** Die Kaiserin hat dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein das bekannte Gemälde von Adolf Menzel: „Friedenskonzert Friedrichs des Großen in Sanssouci“ geschenkt. Das Bild soll bei der Abendunterhaltung des Vereins, mit welcher auch eine Verlosung verbunden ist, zu welcher 500 Loose zu 50 Pf. zur Ausgabe gelangen, verlost werden. Die Kasse des Vereins gibt auch in diesem Jahre die Mittel zur Darreichung einer warmen Mittagskost an diejenigen Schüler der Parochien Schöne, welche über Mittag in der Schule bleiben müssen, um Religionsunterricht zu erhalten. — Vor einigen Tagen verübte hier ein Gauner mehrere Verbrechen. Er trug eine Eisenbahnbeamtenmütze und gab an, angefallener Bahnschaffner zu sein. Er sorgte in mehreren Geschäften für Gebrauchsgüter, Lebensmittel und, wo er es bekommen konnte, auch bares Geld unter dem Vorsprechen, es am nächsten Morgen zahlen zu wollen. Da er einen guten Eindruck machte, glaubte man seinen Angaben.

**St. Blasien, 15. November.** Als am Dienstag Abend 6 Uhr der Personenzug von Danzig hier eintraf, befand sich in einem Abteil der dritten Wagenklasse eine 60 bis 65 Jahre alte, anscheinend schwer kranke Frau. Sie wurde nach dem Warten und später in einer Droschke nach dem Krankenhaus geschafft. Auf dem Wege dorthin starb die Frau. Ueber ihre Person hat sich nichts Näheres ermitteln lassen.

**W. Heiligenheil, 15. November.** Bei der gestern fortgesetzten Stadtverordnetenwahl wurden in der zweiten Abtheilung die Herren Brauereibesitzer Penner und Malermeister Hecht gewählt; in der ersten Abtheilung waren von acht Wählern nur die Herren Kaufmann Thilmann und Buchdruckereibesitzer Helbing erschienen, welche sich selbst wählten. — In Binten wurden in der dritten Abtheilung die Herren Julius Goldschmidt, J. Weist und Th. Langzy, in der zweiten Abtheilung die Herren E. Kaminsky und Fr. Stöbber und in der ersten Abtheilung die Herren Ab. Groß und A. Stolz gewählt.

**D. Wassenheim, 14. November.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden die angeschriebenen Herren wiedergewählt, und zwar in der ersten Abtheilung Kaufmann Opalka, in der zweiten Abtheilung Mühlenbesitzer Thiel, in der dritten Abtheilung Schneidermeister Flawow.

**Stallupönen, 14. November.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis zum 31. Dezember 1905 in der dritten Abtheilung die Herren Gerichts-Sekretär Adomeit und Fabrikbesitzer Urbicht, in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann E. Wolff und Holzhändler Bergner, in der ersten Abtheilung die Herren Rentier E. Werwath und Kaufmann Otto Prug. Bei der Ersatzwahl für Herrn Dr. Arlat (bis Dezember 1903) wurde Herr Biegeleibbesitzer Carl Kuz gewählt.

**\* Tapan, 15. November.** Gestern Abend verursachte ein Trupp Arbeiter aus der Zuckerfabrik auf dem hiesigen Marktplatz ruhestörenden Lärm. Als die hinzukommenden Nachtwächter und Stadtwachtmeister Ruhe geboten, wurden sie mit Steinen beworfen und mit Knütteln bedroht. Mit Mühe gelang es den Beamten, die Kaufleute mit der blanken Waffe zur Stadt hinauszubringen. Zwei der Haupttäufel führer wurden verhaftet.

**m. Jasterburg, 14. November.** Die Graudenzger Handelskammer hat eine Denkschrift verfasst, durch welche sie um Unterstützung eines Antrages, betreffend die Einlegung eines Tages-Schnellzuges auf der Strecke Jasterburg-Zablonowo-Graudenz-Bromberg-Berlin und zurück ersucht.

Der große Magistrat hat sich in Uebereinstimmung mit der hiesigen Handelskammer für dieses Projekt nicht erwärmen können, und auch die heutige Stadtverordnetenversammlung über den Antrag in ihrer heutigen Sitzung mit der Begründung zur Tagesordnung über, daß eher die Einlegung eines Schnellzuges über Graudenz nach Breslau nothwendig erscheint. Herr Stadtverordneter Landschaftsrath Müntz-Sprind erklärte, daß er wahrscheinlich in demselben Sinne in der demnächst stattfindenden Sitzung des Eisenbahnbezirksraths in Danzig stimmen würde.

**Wosen, 15. November.** Unter der Auflage des Todtschlags stand der Gutsverwalter Adalbert Cechowski aus Kresin vor dem Schwurgericht. Am 21. August kam der Vogt W. zu ihm und theilte ihm mit, daß die halbwüchsige Arbeiterin Magdalena Rogozzynski, welche im Kuhstalle beschäftigt war, die Arbeit verweigere. Der Verwalter kleidete sich schnell an und merkte auf dem Wege nach dem Hofe, daß er die Weste des Sonntagsanzuges angelegt habe, in welcher sich ein Revolver befand, den er Tags zuvor sich von dem Brenneverwalter geliehen hatte. Er gab dem Mädchen einige Ohrfeigen, worauf es schrie. Der Vater der Rogozzynski, der wegen früherer Lohnrückstände auf dem Hofe stand, sprach sich mit einer drohend geschwungenen Forke hinzu und machte dem Angeklagten Vorwürfe. Dieser zog den Revolver und erreichte dadurch, daß sein Gegner zurückwich. Da die Arbeiter des Hofes im Allgemeinen widerwärtig waren, trat Cechowski jedem Uebergriffe nachdrücklich entgegen. Er forderte daher den Rogozzynski auf, sofort den Hof zu verlassen, und gab dieser Forderung dadurch Nachdruck, daß er ihm mit dem Revolver in der Hand auf den Hof folgte. Dort schlug R. nach Cechowski. Dieser ließ sich von dem Vogt W. einen Stod geben und ließ damit auf den Gegner ein. Fast gleichzeitig brachte ein Schuß, der den Rogozzynski in die rechte Brust traf und seinen Tod herbeiführte. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen Todtschlags fallen und beantragte das Schuldig wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Die Geschworenen bejahten jedoch nur die Frage nach fahrlässiger Tödtung. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

**W. Kosen, 15. November.** Dem Verein Feierabend ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses hat sich auch die hier neu gegründete Ortsgruppe angeschlossen.

**T. Kosen, 14. November.** Eine Spar- und Darlehnskasse wurde nach einem Vortrage des Genossenschafts-Instruktors Bühring-Wosen, in Kotsch gegründet. Zum Direktor wurde Herr Vierwagen, zum Rentanten Herr Pastor Gröhmacher gewählt.

**h. Wul, 14. November.** Der evangelische Schulvorstand in Dutsch ist der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung mit einem jährlichen Beitrage von 6 Mark als Mitglied beigetreten. Die erhaltenen 50 Bücher bilden den Grundstock einer fleißig benutzten Volksbibliothek. Durch Ueberweisung von 225 Büchern seitens des St. Markens-Vereins ist die Bibliothek recht stattlich geworden.

**\* Budzin, 15. November.** Der Verkehr auf der hiesigen Bahnstation ist dauernd im Steigen, so daß die Diensträume vergrößert werden müßten; der Ausbau ist jetzt bis auf die innere Einrichtung fertiggestellt.

**\* Birke, 15. November.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden die deutschen Kandidaten sämtlich gewählt, und zwar in der dritten Abtheilung die Herren Stellmachermeister Wiesner und Lehmann und Herr Buchbindermeister Ossig, in der zweiten Abtheilung Herr Sattlermeister Hoffmann und in der ersten Abtheilung Herr Schneidemühlbesitzer Deyßing und Herr Kaufmann Prochowit. Die polnische Partei hatte sich seit Jahrzehnten zum ersten Male der Wahl enthalten.

**A. Janowitz, 14. November.** In unserem Städtchen herrscht großer Dienstmangel, so daß es nicht jeder Herrschaft möglich ist, für theures Geld ein Mädchen oder einen

Knecht zu erhalten, wenn auch die Auswanderung nach dem Westen hier nicht so groß ist, wie in anderen Gegenden. Wer bei uns irgend kann, geht das ganze Jahr hindurch zur Arbeit auf die nahen Anstaltungsstätten, die jedem, auch dem Schwächsten, eine angemessene Beschäftigung anweisen, in der sie verhältnismäßig mehr verdienen, als wenn sie sich irgendwo vermieten.

### Verchiedenes.

— An der Pest ist am Mittwoch in Lissabon der dort vor Kurzem aus Oporto eingetroffene Bakteriologe Dr. Pestana gestorben.

— Durch einen großen Pokranz auf der Lissaboner Hauptpost ist auch eine Berliner Werthsendung in Höhe von mehr als 250.000 Mk. verlustig gegangen. Diese Sendung bestand aus sieben Berliner Kreditbriefen, die für eine Lissaboner Bank bestimmt waren. Diese sieben Briefe, zwei in Höhe von 100.000 Mk., einer von 60.000 Mk., einer von 40.000 Mk., zwei von je 30.000 Mk. und einer von 21.455 Mk. waren von einer Berliner Bank in einem eingeschriebenen Briefe an die erwähnte Lissaboner Bank abgeschickt worden. Das Berliner Haus, welches als Absender der genannten Sendung erwähnt wird, soll die Filiale der Dresdener Bank sein.

— [Europäische Kultur im Orient.] Von den großen Reichen des Ostens hat sich Japan von jeher den Einflüssen europäischer Kultur besonders zugänglich gezeigt. Kürzlich ist in Nagasaki auf der Insel Kjusiu eine neue Handelsschule eröffnet worden. Es befinden sich auf jener Insel nunmehr fünf Handelsschulen, eine sechste wird demnächst noch in Fukuoka eröffnet werden. Das neue Schulgebäude in Nagasaki ist für die Aufnahme von 400 Schülern eingerichtet. Zur Zeit besuchen 300 Schüler diese Handelsschule, die aus den verschiedensten Theilen der Insel nach Nagasaki gekommen sind. Das Aufnahmeverfahren schwankt zwischen 14 und 20 Jahren. Der Lehrkursus ist dreijährig; das Unterrichtsjahe ist in drei Termine eingetheilt. Die Lehrgegenstände betreffen: Morallehre, Lesen, Schreiben, Aufsatz, Arithmetik, Algebra, Trigonometrie, Buchführung, Handelsgeographie, Geschichte des Handels, Waarenkunde, Gesetzgebung, Politische Oekonomie, Physik, Organische und Anorganische Chemie, Praktische Übungen, Turnen und Exerzieren. Von fremden Sprachen werden gelehrt: Englisch, Russisch, Chinesisch und Koreanisch. 17 Lehrer sind an der genannten Schule angestellt und zwar 15 japanische, ein amerikanischer und ein koreanischer.

— [Druckfehler.] Der Schneider Zwirn hatte sich, um jeden Morgen zeitig um fünf Uhr aufzustehen, eine Medaillon angehängt.

— [Kostbarer.] Fabrikant: Sehen Sie hier den kostbarsten aller flüssigen Stoffe, das Rosenöl, davon kostet ein einziger Tropfen zehn Pfennig. — Daron: Das ist noch gar nichts gegen die Thränen meiner Frau, da kostet mich jeder einzelne Tropfen mindestens zwanzig Mark.

**Seldenstoffe, Sammte von Elton & Koussen**  
Krefeld.  
Man verl. unter Aufseherfortiment.

Die dritte Wohlthätigkeits-Lotterie zu Zweeden der Deutschen Schutzgebiete gelangt schon am 25., 27., 28., 29. und 30. des Monats im Ziehungsloose der königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin öffentlich zur Ziehung. Mit dem Bezug von Wohlthätigkeits-Losen à 20 Pf. möge man sich beeilen, da in Folge des gemeinsamen Ziehungszweckes und der schönen Gewinne von 100.000 Mark, 50.000 Mark, 25.000 Mark usw., voraussichtlich wieder rasch ausverkauft sein wird. Die Lose sind vom General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 6 und hier von den bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen.

Die Verleibung, welche ich d. Bimmerger, Emil Ohlsm am 1. 10. cr. aus Verleihen angefaßt habe, nehme ich zurück. [8524] Orzechowski.

Um den verbreiteten falschen Gerüchten entgegenzutreten, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich mein Geschäft bis jetzt an Keinen abgetreten, doch willens bin, dasselbe zu verkaufen. [8077] H. Schott, Rehden.

**Hochofen** einfache Fabrikation eines patentirten, neuen Massen-Konsum-Artikels. Keine besondere Anlage. Keine Fachkenntnisse. Näheres gratis. [5312] Fallnicht's Laboratorium, Danzig.

**Butter — Sonig** 10 Pf. Postfreie garantirt naturreine Kuhbutter 6 Mk., 10 Pf. Milchbutter naturreine Bienehonig 4 Mk., 50 Pf., halb Butter halb Sonig 5 Mk., 30 Pf. portofrei gegen Nachnahme. [8449] D. Goldstein, Buczacz Str. 41.

**Schneidmaschine** für 250 Mark, Bergedorfer Centrifuge 150 Btr. p. Stunde, für 125 Mk., Bergedorfer Butternetmaschine für 45 Mark, verkauft frei Bahnhof Strassburg Westpr. Dom. Mziwo der Strassburg Westpreußen.

**Fabrik-Kartoffeln** hat einige Waggons sogleich abzugeben. [8428] Dom. Scharnhorst bei Gr.-Veitena Westpreußen, Bahnstation Scharnhorst.

**2 Wagg. Fabrikkartoffeln** (Caber) verkauft in [8420] Lissakowo p. Graudenz.

**Ein Reklame-Dreirad** mit festem Rahmen, verkauft sehr billig. Offerten unter Nr. 7634 an den Besonderen erbeten.

## Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf. Anzeigen von Vermittlungs-Agenten werden mit 20 Pf. pro Zeile berechnet. Arbeitsmarkt-Anzeigen können in Sonntags-Nummern nur dann aufgenommen werden, wenn sie bis Freitag Abend vorliegen.

### Manliche Personen

**Stellen-Gesuche** 8222) Ein n. u. zuverlässiger Müller, 23 J. a., gest. auf gute Bezahlung, sucht per 1. oder später dauernde Stell. Gefl. Offert. u. Nr. 100 postl. Marienwerder.

**Handlungsstand** 8444) Für mein Manufaktur-, Tuch-, Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft suche ich zum 15. Dezember bei freier Station einen der polnischen Sprache mächtigen **junger Mann** der tüchtiger Verkäufer und Lagerist ist. Gehaltsanprüche unter Beifügung der Photographie erbitten. [8469] Elias Voewenthal, Tremschen.

**Landwirtschaft** 7460) Suche per sofort für meine Kolonialwaaren- und Delikatessenhandlung einen tüchtigen, ehelichen **junger Mann**. Derselbe muß mit der Branche gut vertraut u. flotter Expedient sein. Meldungen möglichst mit Photographie. Albert Richter, Schneidemühl.

**Inspektor** gesucht auf gute Bezahlung, ev. Neigung, sucht zum 1. Dezember d. J. Stellung. Offert. unter Nr. 100 postl. Lauer Westpr. erbeten.

**Das Schweizer-Bureau** Oskar Graber, Ernstfeld b. Jasterburg Ostpr., hat zu sofort und 1. Dezbr. cr. mehrere tüchtige Oberschweizer zu vergeben. [8469] 8513) Suche v. Hof. Stell. als leicht. Unter-Schweizer. G. Lehrenz, 3. Seite. Gefl. Offerten unter A. R. 100 postlag. Schönau bei Schwab.

**Offene Stellen** Agentur [8496] 8393) Ein tüchtiger, solid., fleißiger, 20 Jahre a., evangel., sucht zum 25. d. M. Stellung. Offerten unter H. M. 1275 postlag. Inowrazlaw erbeten.

**Herren** auch Damen erzielten erhabenen [4919] Nebenberuf ohne Mühe. Näheres gratis und frei unter „Erwerb 80“ an Friedrich Werth, Adm.

**10 Mk. tägl. Verdienst** für redigende Leute. Fast jede Familie ist Käufer. [8496] P. Tschentscher, Hannover, Rammbergstr. 2 pt.

**Müller** 29 J. alt, Dg., tüchtig, Schärer und Holzarbeiter, lautionsfähig, sucht gleich oder später dauernde Stellung als Werführer oder Erster resp. Holzarbeiter. Off. an Werführer M. Rogalski, Klebko, Posen erbeten. [8220]

**Müller** 29 J. alt, sucht zum 27. d. M. dauernde Stell. Gute Bezahlung. U. Empf. f. a. S. Off. a. Gutzelt, Inowrazlaw, Kl. Kirchhoffstr. 17.

**Tapezirer** perf. Polsterer u. Dekorateur, 24 J. alt, selbständ. in feinerer Polsterarbeit, sucht sof. od. 1. Jan. dauernde Stell. Gefl. Off. unter Nr. 25 postl. Graudenz erbet.

## Handlungsstand

**Provisionsreisende** für Delc und Fette 2c. 2c. werden gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 5787 durch d. Gefelligen erb.

**Weinreisender** gesucht für Pommern, West- und Ostpreußen, von einer ersten Weingroßhandlung Stettins geg. Fixum und Spesen. Gefl. Offerten, auch von Herren aus anderer Branche, die in obigen Bezirken bei der Kunstschaffung gut eingeführt sind, unter Nr. 8131 an den Gefelligen erbeten.

**Verkäufer.** Offerten bei freier Station erbeten. Johannes Resche, Braunsberg Ostpreußen.

**Verkauf.** 8379) Für den Ausschank in meinem Destillationsgesch. suche eine passende **Verkauf.** mit 500 Mark Kautions F. Marquardt, Graudenz

**Kommis** für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche von sofort einen tüchtigen, ehelichen **Kommis** mit schöner Handschrift und der polnischen Sprache mächtig. W. Mehrwald, Hohenstein 8385) Ostpreußen.

**junger Mann** 8439) Zum 1. Januar 1900 ev. früher findet ein zuverlässiger, gut empfohlener **junger Mann** in meiner Wein- u. Delikatessenhandlung dauernde und angenehme Stellung. Bewerbungen ohne Beifügung von Briefmarken erbitten. Adolph Wenzel, Inowrazlaw.

**Lehrling** 8510) Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. Januar zwei tüchtige **Lehrling** welche der polnischen Sprache mächtig sind. Offerten mit Gehaltsanprüchen an S. Wolff, Rybnitz D.-S. Ring.

**junger Gehilfe** für Materialwaaren- u. Schank-Geschäft, mit ländlichen Verhältnissen u. kleiner Kundschafft vertraut, zum 1. Januar 1900 gesucht. Zeugnisse u. Lebenslauf erf. [8468] A. Wabl, Rentetich Westpr.

**Lehrling** 7752) Gut empfohlener **junger Gehilfe** Deutscher, der poln. Spr. mächtig, v. 1. Dezbr. gesucht und erbittet ich Bewerb. mit Zeug.-Abschr. u. Photographie. Auch findet ein **Lehrling** in meinem Geschäft Aufnahme. Paul Fischer, Kolonialw.-, Delikatessen- und Weinhandlung, Colberg.

**Lehrling** 1 Kommis, poln. Sprache Beherrschung, v. Hof. od. 1. 12. Meld. R. B. postlagernd Thron. 19411

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

## Alt. u. jüng. Verkäuf., Materialist.

erhalten gute Stellen von pr. Hof. u. 1. Dezbr. durch [8493] Hdb. Stellen-Comtoir, Graudenz, Lindenstraße 33.

8125) Suche per 1. Januar 1900 einen tüchtigen, soliden **junger Mann** für mein Kolonialwaaren- und Schank-Geschäft. Bernh. Wiebe, Danzig, Langgarten Nr. 26.

8321) Suche für meine Eisen-, Stahl-, Kurz-, Glas- u. Porzellanwaaren-Handlung per sofort od. später einen tüchtigen **Verkauf.** Offerten bei freier Station erbeten.

**Verkauf.** Johannes Resche, Braunsberg Ostpreußen.

8379) Für den Ausschank in meinem Destillationsgesch. suche eine passende **Verkauf.** mit 500 Mark Kautions F. Marquardt, Graudenz

**Kommis** für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche von sofort einen tüchtigen, ehelichen **Kommis** mit schöner Handschrift und der polnischen Sprache mächtig. W. Mehrwald, Hohenstein 8385) Ostpreußen.

**junger Mann** 8439) Zum 1. Januar 1900 ev. früher findet ein zuverlässiger, gut empfohlener **junger Mann** in meiner Wein- u. Delikatessenhandlung dauernde und angenehme Stellung. Bewerbungen ohne Beifügung von Briefmarken erbitten. Adolph Wenzel, Inowrazlaw.

**Lehrling** 8510) Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. Januar zwei tüchtige **Lehrling** welche der polnischen Sprache mächtig sind. Offerten mit Gehaltsanprüchen an S. Wolff, Rybnitz D.-S. Ring.

**Lehrling** 7752) Gut empfohlener **junger Gehilfe** Deutscher, der poln. Spr. mächtig, v. 1. Dezbr. gesucht und erbittet ich Bewerb. mit Zeug.-Abschr. u. Photographie. Auch findet ein **Lehrling** in meinem Geschäft Aufnahme. Paul Fischer, Kolonialw.-, Delikatessen- und Weinhandlung, Colberg.

**Lehrling** 1 Kommis, poln. Sprache Beherrschung, v. Hof. od. 1. 12. Meld. R. B. postlagernd Thron. 19411

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.

**Lehrling** 8485) Suchen per 1. Januar u. 38. einen tüchtigen **Lehrling** für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß Christ, perfekter Schreiner, Dekorateur und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station, Zeugnis-Abschriften und Photographie erbeten.



**MORGEN** Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!  
**Loos 1 Mark. Haupttreffer 30,000 Mark** insgesamt 2000 Gewinne.  
 Loos 1 Mark. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) vers. A. Molling, Hannover.

**Amtliche Anzeigen**

**Zwangsversteigerung.**

6369] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Stadt Culm Blatt 156 auf den Namen des Kaufmanns Herrmann Simon zu Culm eingetragene, in der Stadt Culm belegene Grundstück  
**am 11. Dezember 1899, Vorm. 10 Uhr,**  
 vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.  
 Das Grundstück ist mit 2400 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung I, eingesehen werden.  
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.  
 Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.  
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
**am 15. Dezember 1899, Vorm. 11 Uhr,**  
 an Gerichtsstelle verkündet werden.  
 Culm, den 26. Oktober 1899.  
 Königlich-Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**

6368] Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Stadt Culm Blatt 306 und 307 auf den Namen der jetzt verstorbenen Franz und Marie geb. Czizewski-Dembiński'schen Eheleute aus Culm eingetragenen, in der Stadt Culm belegenen Grundstücke  
**am 11. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr,**  
 Zimmer 4, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zum Zweck der Auseinandersetzung unter Miterben, versteigert werden.  
 Die Grundstücke sind mit 405 Mk. und mit 626 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung I, eingesehen werden.  
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.  
 Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.  
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
**am 12. Januar 1900, Vormittag 10 Uhr,**  
 an Gerichtsstelle, verkündet werden.  
 Culm, den 26. Oktober 1899.  
 Königlich-Amtsgericht.

**Aufgebot.**

5497] Auf Antrag des Besitzers Joseph Dombrowski in Grundb., eingetragenen Eigentümers des im Grundbuche bezeichneten Grundstücks von Grundb., Band I, Blatt 4 wird das Aufgebot zum Zwecke der Abfindung des im Grundbuche Abth. III Nr. 1 des vorgenannten Grundbuchs für die Besitzer Thoma und Mariana geb. Abranowska-Dombrowski'schen Eheleute auf Grund des gerichtlichen Vertrages vom 6. Dezember 1841 eingetragenen, zinsfreien Kaufgeldverhältnisses von 74 — vierundfiebenzig — Thalern, deren Bezahlung der eingetragene Eigentümer behauptet, hiermit angeordnet.  
 Der Aufgebotsstermin wird auf  
**Dienstag, den 3. April 1900 Vorm. 10 Uhr**  
 hier selbst an Gerichtsstelle festgesetzt.  
 Die eingetragenen Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Post spätestens in dem vorgenannten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf die aufgebote Post ausgeschlossen werden, und die Post im Grundbuche gelöscht wird.  
 Voebau, den 11. November 1899.  
 Königlich-Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Die Erd-, Rodungs- und Befestigungsarbeiten der neu zu erbauenden Kunststraße von Roosdorf über Massen bis Kulla-Dombrowken in einer Länge von 5375 m, einschließlich Herstellung der Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kiesel, Lehm und Sandes, — soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt, — Herstellung der Baum- und Schutzvorkehrungen sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.  
 Versiegelte, mit der Aufschrift  
 „Roosdorf — Kulla-Dombrowken“  
 versehenen Angebote sind vorfrei bis zum **Mittwoch, den 6. Dezember 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. Eine Veröffentlichung der Angebote findet nicht statt.  
 Die Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Kreisbaumeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.  
 Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verbindungsaufschläge sind gegen Post- und Bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark in bar vom Kreisbaumeister zu beziehen.  
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Strassburg Westpr., den 8. November 1899.  
 Der Kreisbaumeister. Brass.

**Holzmarkt**

8498] Oberförsterei Golan, Holzverkauf Donnerstag, den 23. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in Sultan's Hotel in Gollub. Reiche, Totalität und Durchforstung Jagd 85: 5 Kiefern-Bauholz mit 3 fm, 17 rm Kloben, 13 Knüppel und 120 rm Reiser II.  
 Hiberthal, Jagd 110: 1 Birken, 1 Erlen-Auhende, 21 rm Erlen-Kloben, 10 Stockholz, 16 rm Reiser III.  
 Nahwald, Totalität: ca. 105 Kiefern-Auhholz mit rt. 150 fm, 40 rm Kloben, 10 rm Knüppel.  
 Der Oberförster. Schödon.  
 Felgen, Spindeln u. frische  
 Deichelkanten hat zu verkaufen  
 [8334]  
 H. Rastelski, Osterode  
 Ostpreußen.

**Eiserne Defen**  
 Cadé & Co., zu billigsten Preisen.  
 Hermann Reiss,  
 Graudenz. [5578]

**Tuch-! Stoffe!** Erstklassige Fabrikate!  
 Zurückgesetzte Stoffe spottbillig!  
**F. SÖLTER & STARKE**  
 Aeltestes Tuchversand-Haus gegr. 1787.  
 Schweidnitz. i. Schl.  
 Tausende von Anerkennungs-Schreiben.  
 Muster an Private frei!



**Säcke Pläne Decken**  
 zu Getreide, Mehl, Kleie, Wolle, Kartoffeln, Säcken, Düngemitteln z. zc.  
 Erntebäume, Staub- u. Baugelbäume, Staaken- u. Nietenpl., fow. a. and. wäherd. Pl.  
 Arbeit-Schlafb., Pferddecken, wollene Sommer- u. Regendecken.  
 liefert bestens und billigt [8506]  
 End- u. Planfabrik E. Angerer, Danzig, Hopfengasse 29.

**Weiss der Himmel**  
 was das ist, ich werde den Katarrh gar nicht mehr los! — Das ist eine Klage, die man täglich hören kann und doch wäre allen diesen Klagenden zu helfen; sie brauchten nur in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel  
**Fay's ächte Sodener Mineralpastillen**  
 für 85 Pfg. zu kaufen und die Pastillen langsam im Munde zergehen zu lassen oder auch immer einige in heisser Milch aufgelöst zu nehmen und mit allen Katarrhen wäre es bald zu Ende. Also nicht unnütz klagen, sondern zum rechten Mittel greifen, zu  
**Fay's ächten Sodener Mineralpastillen.**  
 Niederlage von Fay's Sodener Mineral-Pastillen in der Drogerie zur Victoria von Franz Fehlauer, Graudenz, Alte Strasse 5. [4428]

**Keine Küche ohne Scheuerin!**  
 Beste  
**Küchen-, Scheuer- und Händewasch-Seife**  
 der Welt  
 ist  
**Scheuerin**  
 in  
 Stücken à 10 Pfg.  
 von [2973]  
**Fritz Schulz jun. LEIPZIG.**  
 Scheuerin darf nirgends fehlen.  
 In Graudenz vorrätig bei: Gust. Buntfuss, Fritz Kyser, August Loesdau, Paul Schirmacher, Aug. Schmolt, Thoma-schewski & Schwarz.  
 In Bischofswerder vorrätig bei: Arthur Berger, H. v. Hülsen Nachfolger.

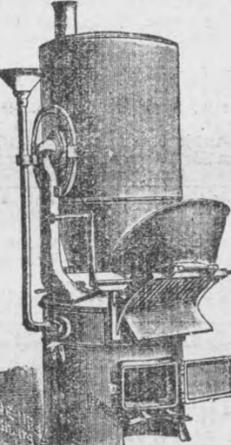
**C. NAUMANN'S**  
 Ueberfettete  
 „Salutaris“  
 25 Pfg.  
 TOILETTE-SEIFE  
 ist die beste  
 für Teint- und Haut-Pflege

**Dr. Jones' Muskelerzeuger**  
 fördert die Gesundheit u. Kraft. Sicherer Erfolg für Jedermann. Preis d. Apparates Mk. 6,00 inkl. ged. Gaar. Prop. steht z. Dienst. F. G. Harries, Bremen (13).

**C. W. Engels**  
 in Foche 21 bei Solingen  
 Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.  
  
 Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei. [6689]

**Fahrräder**  
 verkaufe, um zu räumen, zu Fabrikpreisen. Erstklassige Fabrikate von 150,00 Mk. an. Einbaltage wird nicht berechnet.  
**Hermann Reiss,**  
 Graudenz. [5577]

**Für Buchbinder!**  
 5753] Eine Krause'sche Schneidemaschine (4 cm Schnittlänge), eine Vergoldpresse, sowie mehrere Messing-Schneid- und Zwickel, sind durch mich vortheilhaft zu verkaufen.  
**Carl Tiede, Danzig,**  
 Hopfengasse Nr. 91a.

**Patent-Reformdämpfer**  
 mit [1293]  
**Quetsche.**  


**Dämpfzeit**  
 ca. 40 Minuten.  
 Fruchtwasser läuft ab, daher Garantie für gesundes Futter.  
**Kein freiliegendes Feuer.**  
 Original-Preise.  
**Act.-Ges. Bekert Bromberg.**

Verlangen Sie umsonst die von Heint. Knopf, Instr.-Bkfr., Leipzig, Nordstr. 14, Preisliste: a. über Selbstp. Musikwerke zc. b. über Zieh- u. Mundharmonikas zc. c. über Violinen, Zithern und Gitarren. Noten für alle Musikwerke. Reparaturen. [6890]

**Brunnen- und Pumpenbau:**  
 Eiserne Tiefbohrbrunnen  
 Cementrohr-Brunnen  
 Wasserleitungen  
 fertigen [8700]  
**Schröter & Co.**  
 Briesen Wpr.  
 1500 Rmtr.  
 trockenes Alobenholz  
 Birken, Erlen, Kiefern, Fichten,  
 1 Rmtr. Mk. 5,10,  
 trockene Brennshaalen  
 1 Rmtr. Mk. 2,60,  
 2 Wtr. lg. Eichen-, Weichbuchen,  
 Nutzloben,  
 Rollen, Knüppel,  
 1 Rmtr. Mk. 6,50. [8456]  
 Preise frei vom Puppen geg. Baarzahlung sofort abzugeben. Fracht für 1 Rmtr. Kiefernloben nach C. hing nicht über Mk. 1,60, desgl. Brennshaalen Mk. 1,10.  
 Dampfsgewerk Puppen Wpr.

**Der beste Beweis**  
  
 für meine gebiegene und reelle Versicherungen sind die vielen, freiwillig einlaufenden Anerkennungs-Schreiben u. Nachbestellungen. Veräume daher Niemand, der für sich oder zu Geschenken eine wirklich gute Lebensversicherung sucht, sich nicht an mich zu wenden. Preisliste zu verlangen.  
 Nur vorzügliche Qualitäten.  
 Wecker . . . . . von 4 2,40 an,  
 . . . . . 5 2,90 an,  
 Remonte-Uhren von 4 5,80 an.  
 Regulateure von 4 7 — an.  
 Garantieschein über 2 Jahr, reelle Garantie liegt jed. Sendung bei. Kein Risiko, da Umtausch gestattet. oder Geld zurück.  
 Uhrenversandhaus „Chronos“ St. Gallen 21  
 Karl Müller.

**Commerzprossen Fleden**  
 benutzen Sie immer  
 Kuh's Creme-Milch,  
 1,30, und  
 Kuh's Milch,  
 50, 80,  
 von Fr. Kuh, Kronenb.,  
 Nürnberg. Hier bei Paul Schirmacher, Drogerie z. rot. Kreuz.

**Heirathen**  
 Junger Lehrer, evang., in der Nähe von Danzig, wünscht Damen bis 24 Jahre alt, angenehme Erscheinung mit wenigstens 4500 Mk. Verm. behufs spätere Verheirathung kennen zu lernen. Meld. briefl. u. Nr. 8203 a. d. Geheiligen in. Friseur, Jungfergasse, ca. 7 Jahre selbständig und Hausbes., wünscht

**Verheirathung**  
 fennen zu lernen. Meld. briefl. u. Nr. 8203 a. d. Geheiligen in. Friseur, Jungfergasse, ca. 7 Jahre selbständig und Hausbes., wünscht

**Wohnungen.**  
 Graudenz, Unterthornerstr. 13 sind sofort oder später zu vermieten: [7705]  
 1. Ein Laden nebst angrenzender Wohnung (Ladeneinrichtung vorhanden).  
 2. Zwei Balkon-Wohnungen v. 3 Zimmern nebst reichlichem Zubehör.

**Ein Lager-Platz**  
 von 1000 qm Größe, in Graudenz, ist auf mehrere Jahre zu vermieten. Offerten unter Nr. 8521 an den Geheiligen erbeten.

**Dt.-Eylau.**  
**Bier Kelleräume**  
 sich für eine Brauerei zum Bierverlag eignen, neben der In-stantierkellereie von sofort oder vom 1. Januar zu vermieten. S. Karaschinski, Dt.-Eylau.

**Thorn.**  
**Laden**  
 zum Colonialwaaren-Geschäft zc. sich eignen, in dem neuerbauten Hause Friedr. Str. 10/12 auf der Wilhelmstadt, zu vermieten. 8331] Ulmer & Raun, Thorn

**Damen** finden liebevolle Aufnahme bei Frau Gevatterin Damm, Bromberg, Schleierstr. 18  
**Damen** finden freundliche u. bill. Aufnahme bei A. Tylińska, Gevatterin, Bromberg, Kujawierstr. 21.



18. Fortf.] Der Staatsanwalt. (Nachdr. verb.) Roman von Friedrich Leoni.

Die Frau Justizrath hört schweigend dem Gespräch ihres Mannes mit dessen Leipziger Kollegen zu, emsig über ihren Strickstrumpf gebeugt. Dann und wann nur wirft sie einen schnellen, prüfenden Blick auf ihren Gatten. Er hat es so schwer jetzt, die anstrengende Arbeit Tag und Nacht, die Aufregung des Prozesses, dieser stete Neger mit dem wirklich unbegreiflichen Staatsanwalt. Wie das seine Nerven nur aushalten werden. Und während er immer angeregt und fröhlicher plaudert, überlegt sie nur, wie sie es bewerkstelligen wird, ihn zu einer Badereise nach dem Prozesse zu bewegen. Nothwendig ist sie. Das ist ihr klar. An ihre Tochter denkt sie nicht. So lieb sie ihr einziges Kind hat, ihr Mann hat immer in ihrem Leben die erste Rolle gespielt. Was in dem jugendlichen Gemüth in dieser Zeit vorgeht, das ahnt sie nicht.

Da plötzlich, ein schrilles Läuten der Klingel, noch einmal und heftiger als zuerst. Eilenden Schrittes tritt das Mädchen hinein. „Zwei eilige Briefe, einer für den Herrn Justizrath, und der andere für den Herrn Doktor.“

Man ist in dieser Zeit die Briefe gewohnt, alle Augenblicke laufen sie ein von nah und von ferne, allerlei Winke und Verleumdungen, meist werthloses anonymes Geschreibsel. Nicht nur die beiden Vertheidiger, auch der Staatsanwalt und der Vorsitzende werden damit überschwemmt, man legt kaum Gewicht auf sie. Aber jetzt, zu so später Stunde?!

Jeder der Herren hat den seinen geöffnet, jeder macht ein nachdenkliches Gesicht. Die Justizräthin hat ihren Strickstrumpf fallen lassen, auch Gerda blickt für einen Augenblick aus ihrem Sinnen auf.

„Das ist doch wunderbar!“ unterbricht der Justizrath zuerst das Schweigen, wirklich sehr wunderbar. Hier schreibt mir ein Dienstmädchen vom Lande bei Kronburg, es muß also ganz in unserer Nähe sein, sie habe im vergangenen Sommer bei einem Kaufmann in der Kaufstraße in Seewald gebient, und da habe sie in einer Nacht, sie wolle schwören, daß es die Mordnacht gewesen sei, als sie auf ihre Herrschaft gewartet habe, einen Mann an einem ihrer Fenster beobachtet, der auf einer Gartenbank stand, und mit dem Oberkörper in das Zimmer hineintrug. Sowie sie auf ihn zugezogen sei und ihn angerufen habe, sei er von der Fensterbank herabgesprungen und habe sich langsam entfernt, und zwar in der Richtung auf das Pensionat Falke zu.

Doktor Walter zuckt geringschätzig die Achseln. „Wir können die Person ja auf jeden Fall laden“, sagte er nach einer kurzen Pause.

„Selbstverständlich werden wir sie laden!“ ruft der Justizrath, den diese Gleichgültigkeit des berühmten Kollegen verdrückt.

„So etwas kommt alle Tage vor —“ „Ist hier aber von der größten Wichtigkeit“, erwidert der Justizrath noch erregter, „ich werde sofort die nöthigen Schritte veranlassen.“

„Jetzt noch, am späten Abend. Wozu diese Eile, mein Liebster. Was brauchen wir derartige Sachen noch? Nur um den Herrn Staatsanwalt noch mehr zu blamiren? Ich meine, das ist schon genug geschehen! Pfui über diese Schandensache!“

Dem Scharsblick Doktor Walters war das Interesse nicht entgangen, das die schöne Tochter seines Wirths für den Staatsanwalt hege, er hatte es jedoch absichtlich ignoriert, um mit desto größerer Unbefangenheit ab und zu einige Ausfälle gegen den unbehaglichen Nebenbuhler sich gestatten zu können.

„Ich werde doch in einer so wichtigen Sache nichts verschleppen“, rief der Justizrath, „morgen kann es schon zu spät sein. Also adieu! — Aber à propos, was haben Sie denn eigentlich da bekommen?“

„Auch so eine Bagatelle“, sagte Doktor Walter mit einer Nachlässigkeit, die viel mehr erkünstelt als natürlich ist und spielt mit der goldenen Lognetto.

„Aber so zeigen Sie doch!“

„Wenn es Sie so interessiert, bitte, lieber Herr Kollege!“ Und er reicht ihm einen großen Briefbogen hin, auf dem mit steilen lateinischen Buchstaben, die offenbar von einer verstellten Hand geschriebenen Worte stehen: Der Staatsanwalt und die Herren Vertheidiger suchen mit gleichem Eifer nach dem großen, spitzen Messer, das aus der Küche der Frau Lorenz im Pensionat Falke seit der Mordnacht verschwunden ist. Wenn sie einmal ordentlich die Augen aufmachen wollten und beim Dachdecker Hoch nachsuchen, aber nicht nur in der Stube, sondern auch im Stalle, wo er seine Ziege hat, dann würden sie endlich aufhören, eine Unschuldige zu quälen. — Einer, der mehr weiß, als der Staatsanwalt und die Vertheidiger zusammen.

„Aber um des Himmels willen, liebster, bester Herr Kollege, diese wichtige Nachricht, diese Eröffnung, die endlich Licht in das Dunkel bringen kann, die betrachten Sie als nichts?“

Der Justizrath hat das Blatt aus der zitternden Hand fallen lassen und starrt mit wachsender Verwunderung den jüngeren Kollegen an, jetzt ist es ihm doch zu viel geworden. Nichts kann diesem eine größere Freude bereiten, als solches Entsetzen seines Freundes; er stellt sich nur um so gleichgültiger.

„Ist auch nicht viel mehr!“

„Ich bitte Sie, es ist unter Umständen alles! Kennen Sie diesen Dachdecker Hoch, von dem hier die Rede ist?“

„Was sollte ich ihn nicht kennen, den alten, mondlichtigen Schwindler. Ich habe ja oft genug im Prozeß von ihm gehört. Ich denke, wir sollen ja auch noch das Vergnügen haben, ihn als Zeugen zu vernehmen, morgen, nicht wahr?“

„Jawohl, aber Sie wissen doch auch, daß gerade gegen ihn wegen dieser Sache eine längere Untersuchung schwebte und man ihn nur wegen mangelnder Beweise freigab und ihn nun, wo er seine zwei Monate wegen Diebstahls absüßte hat, unter scharfer polizeilicher Kontrolle hält.“

„Ja, ja“, erwidert Doktor Walter immer noch in demselben gleichmüthigen Tone, „ich habe derartige in den Akten gelesen, hielt die Sache aber für erledigt.“

„Das schien sie mir nie. Du weißt es, meine Liebe, wie empört ich war, als die Staatsanwaltschaft den Kerl so bald laufen ließ. Aber natürlich! So machen sie es immer, diese Herren Staatsanwälte. Die Unschuldigen setzen sie fest und wittern Mord und Todschlag bei ihnen und die Schuldigen lassen sie laufen! Aber jetzt, jetzt hat die Sache eine andere Gestalt angenommen, jetzt klärt sich vielleicht alles auf, jetzt werden wir den Herren schon zeigen, was recht ist und was unrecht! Wir müssen natürlich die strengste Haussuchung bei dem Kerl beantragen, selbstverständlich heute noch, sofort. Die Sache duldet keinen Aufschub. Sie wollen mich begleiten?! Sehr schön. Aber wenn ich bitten darf, verehrtester Herr Kollege, verwenden Sie nicht zu viel Sorgfalt auf Ihre Toilette, wir müssen vorwärts. Adieu, meine Liebe, adieu, Gerda, wartet nicht auf mich, es könnte spät werden.“

Mutter und Tochter sind allein geblieben in dem stillen Zimmer. Gerdas Herz klopf hörbar. Frau Niebert hat den vernachlässigten Strickstrumpf wieder aufgenommen, aber sie ist nicht bei der Sache wie sonst wohl. Jeden Augenblick horcht sie auf, ob sie nicht die Schritte des heimkehrenden Gatten vernimmt; ab und zu tritt sie an das Fenster und späht in die Nacht hinaus.

So sind zwei Stunden vergangen. Gerda hat der Mutter die Stirn geküßt und ist schlafen gegangen. Frau Niebert aber bleibt bei ihrem Strickstrumpf unermüdet sitzen, sie denkt gar nicht daran, sich zur Ruhe zu begeben, bevor ihr Gatte nach Hause gekommen, er könnte irgend eine Bequemlichkeit vermissen. Er ist es auch so gewohnt und liebt es nicht anders.

Und während sie wartet und wartet und sich über sein lauges Ausbleiben allerlei Gedanken und Sorgen macht, sitzt er mit dem berühmten Kollegen im Rathweinsteller, wo sie in fröhlicher Unterhaltung und bei auserlesener Flasche sich von den Anstrengungen und Aufregungen des Tages erholen.

Und niemand freut sich darüber so wie die kleine besorgte Frau Niebert, als ihr Gatte endlich in anmüthiger Stimmung nach Hause kommt und ihr von der gemüthlichen Plauderstunde, der einzigen Erholung seit langer Zeit, erzählt.

Die Verhandlungen neigen sich ihrem Ende entgegen. Die Vernehmungen der Sachverständigen über die eigenen Wunden der Angeklagten sind so resultatlos verlaufen, als alles andere in diesem wunderbaren Prozeß. Die Angeklagte hatte das Jackett ablegen müssen, und das schwarze Kleid bis fast an die Brust heran öffnen. Und während sie ihnen nun gegenüberstand wie ein Opferlamm, lautlos, ohne Bewegung, nur in den sonst so bleichen Zügen das Roth einer glühenden Scham, hatten sie an ihr herumgezirkelt und demonstriert, ohne jedes Gefühl für ihre Empfindungen, einer immer haarkleiner und genauer als der andere. Und immer haarkleiner und genauer setzte einer nach dem anderen seine Ergebnisse auseinander, die ihn unter dem Ausdruck seiner ganz besonderen Hochachtung vor den Resultaten seines sehr geschätzten Herrn Kollegen im Grunde stets zu den entgegengesetzten Resultaten führten.

Die Wunden konnte ihr ein Fremder zugefügt haben, sie konnte sie sich aber auch selber beigebracht haben, das war der Weisheit letzter Schluss.

Morgen soll noch die Vernehmung des von der Vertheidigung geladenen Dienstmädchens, und die des Dachdecker Hoch stattfinden, der man von allen Seiten mit gespanntem Interesse entgegenfiehet, unmittelbar darauf soll der Staatsanwalt sein Plaidoyer beginnen. (F. f.)

Verchiedenes.

[Der Uhrenhandel in Russland.] In den letzten Jahren ist Warschau zu einer Art Uhrenmarkt geworden, welcher die Beziehungen zwischen den ausländischen Fabrikanten und den Händlern in den inneren Gouvernements des großen russischen Reichs vermittelt. Einmal jährlich kommen in Warschau die Vertreter der Schweizer Uhrenfabriken und die Uhrenhändler aus Moskau, Tula, Saratow und selbst Sibirien zusammen, schließen Verkäufe ab, geben Bestellungen auf, reguliren ihre Forderungen u. s. w. Jetzt wollen nun einige Genfer Fabrikanten in Warschau einen regelrechten Uhrenmarkt einrichten. Einige jener Fabriken exportiren nach Russland Uhren für mehr als eine Million Rubel jährlich.

[Nicht zu erklären.] Kavallerie-Leutnant: Was hat denn der Kerl da mit seinem Gaul eigentlich vor? Wahrscheinlich den Sattelgurt so fest angezogen? Das Thier zittert ja förmlich. Lassen Sie doch gefälligst besser auf, Unteroffizier Krause! — Unteroffizier: Nichts zu machen, Herr Leutnant. Der Mann ist Roßschlächter!

Geht es Dir gut, geht es Dir schlecht — Sei's Leid, sei's Lieb, — sei's Geld, — Verbirg' es emsig vor der Welt: Denn dieser Welt ist gar nichts recht; — Dein Glück erregt der Menschen Leid, Und Spott wird Dir zu Delnem Leid, Wenn Du Dich offenbarest! Und Ruhe nicht bewahrest!

Mitdeutscher Spruch.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht erteilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht persönlich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Fragen.)

H. N. in Kr. Ihr Rechtsanwalt der zweiten Instanz war in jenem vollen Recht und in Ausübung seiner Pflicht, daß er die Kostenfestsetzung beider Instanzen betrieb, schon um zu seiner Vertretungsgebühr zu gelangen, so lange Sie ihm die Vollmacht nicht gekündigt hatten. Umgekehrt war es von Ihnen ganz ungebührig, die Kostenbeitreibung der ersten Instanz selbst zu veranlassen, ohne Ihren Anwalt davon zu benachrichtigen. Endlich hätten Sie, nachdem Sie den bereits eingezogenen Kostentrag von jenem noch einmal erbielten, diesen nicht dem Rechtsanwalt zurückgeschicken, sondern Ihrem Prozeßgegner mit dem Ertrachen zuzuwenden sollen, Ihnen mitzutheilen, wie viel Mehrgeld Ihnen er durch die ungebührliche doppelte Einziehung gehabt habe, damit Sie ihm diese erstatten könnten. Den Prozeß auf Rückzahlung haben Sie sich also allein zuzuschreiben und Sie müssen die Folgen daraus auch tragen. Wir können Ihnen nur raten, um am billigsten fortzukommen, ein Anerkennnisschreiben gegen sich ergehen zu lassen, wenn Sie den Termin wahrnehmen.

M. C. Jene Reebles (Nadeln, spitze Felsen, Klippen) gehören zu der Insel Wight, dem „Küsten der südenalischen Küste“.

2. 1) Die im Monat April d. J. aus dem Seminar entlassenen Lehrer, die von der Erbschaftskommission auf ein Jahr zurückgestellt worden sind, müssen, falls sie im nächsten Jahre für tadellos für den Militärdienst befunden werden, ein Jahr aktiv dienen. 2) Den Verlust ihrer bisher innegehabten Stelle dürfen Sie nicht befürchten. In den Bestimmungen zur Ausführung des § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und 6. Mai 1880 heißt es ausdrücklich: „Rechts-, Staats- und Kommunalbeamte sollen durch ihre Einberufung in ihren bürgerlichen Dienstverhältnissen keinen Nachtheil erleiden.“ Sie sind während Ihres Dienstjahres zu vertreten. Der Ihr Vertreter ist, bestimmt die vorgelegte Dienstbehörde. Die Kosten der Vertretung ist von denjenigen zu tragen, welchen überhaupt die Verpflichtung zur Aufbringung der Beibaltung des Lehrers und der sonstigen Kosten der laufenden Schulunterhaltung obliegt. Allerdings sind wir von der Voraussetzung ausgegangen, daß Sie Ihre jetzige Stelle nicht vertretungsweise bekleiden.

B. N. Nach § 350 I 21 des Allgemeinen Landrechts kann der Erster nach erfolgtem Zuschlag dem Pächter oder Miether das Pacht- oder Mietverhältnis mit dem im Gesetz vorgesehenen Fristen kündigen, nämlich dem Pächter mit Ende des Wirtschaftsjahres, wenn ihm die Aufkündigung sechs Monate vor dem Ablauf dieses Jahres zugegangen ist, dem Miether bei eigentlichen Mietungen nach Ablauf eines Vierteljahres vom Ausgange des Vierteljahres, in welchem der Zwangsverkauf geschehen ist. Hier- noch ist also die Kündigung zum 1. Januar 1900 durchaus unbedenklich. Aber wir halten eine solche auch sonst für unbedenklich, da der Erster nach dem an ihn erfolgten Zuschlag Vereinbarungen mit Ihnen getroffen hat, wonach das Pachtverhältnis ausdrücklich fortgesetzt werden sollte. Wenn er nun hinterher kündigt, nachdem er das Grundstück anderweit verkauft hat, so hatte er in Folge der mit Ihnen getroffenen Abreden kein Recht. Eben- sowenig aber steht dem neuen Erwerber ein Kündigungsrecht zu, da Kauf weder Miethe noch Pacht bricht. Er muß sich daher für Pachtverhältnis bis zum Ablauf Ihres Pachtvertrages gefallen lassen und in diesen Vertrag an Stelle des ursprünglichen Ver- pächters eintreten.

J. v. Gr. St. Br. 1) Zum Umpflegen des in der Separation für Ihren Nachbarn ausgeworfenen Fußsteiges über Ihr Land zur Schule sind Sie in keiner Weise berechtigt, auch wenn in absehbarer Zeit schulpflichtige Kinder des Nachbarn nicht vorhanden sein dürften. Das Nachbargrundstück und nicht nur die Kinder des Nachbarn hat durch die Einräumung des Fußsteiges ein ewiges Benutzungsrecht für den jetzmaligen Besitzer des Nachbargrundstückes erworben, das einseitig von dem Verpflichteten niemals beseitigt werden kann. 2) Uns ist unverständlich, wie der Vorbesitzer des Nachbargrundstückes, der sich für sein Geld Separationsregreß und Karte hat anfertigen lassen, verpflichtet sein sollte, dieselben, nachdem er kein Grundstück verkauft hatte, an seinen Nachbarn, Ihren Vorkaufsgänger, herauszugeben. Regreß und Karte waren sein Eigentum, die er selbst bezahlt hatte. Er konnte mit diesen daher auch machen, was er wollte.

W. Zum Verkauf von Getränken, auch Flaschenbier, im Lokal gehört nach § 33 der Gew.-Ordn. die Erlaubnis des Kreisau- schusses. Der Verkauf ohne diese macht auch einen Kaufmann, der das Kaufmannsgewerbe angemeldet hat, strafbar.

[Offene Stellen.] Beigeordneter bei der städtischen Verwaltung in Remscheid von sofort. Gehalt 6000 Mk. Meld. bis 25. November an den Bürgermeister Kollau. — Zweiter Bürgermeister in Herne vom 1. April 1900. Gehalt 4500 Mk., steigend bis 5500 Mk. und 500 Mk. Remuneration. Meld. bis 15. Dezember an den Magistrat. — Stadthauptkassenrentant bei dem Magistrat in Recklinghausen. Gehalt 2500 Mk., steigend bis 4000 Mk. Meld. bis Ende Dezember an den Magistrat. — Direktor beim Vorwärtsverein in Eyd vom 1. Januar 1900. Gehalt 2500 Mk. Meld. bis 1. Dezember. — Bürgermeister in Friedeberg (N.-M.) von sofort. Gehalt 3600 Mk. Meld. bis 1. Dezember an den Stadtverordneten-Vorsteher Gottardt. — Zweiter Beamter beim Polizeiamt in Lübeck vom 1. Januar 1900. Gehalt 3600 Mk., steigend bis 4600 Mk. Meld. bis 30. November an das Polizeiamt. — Stadthauptkassenrentant in Janow vom 1. Januar 1900. Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2100 Mk.; Kaution 1500 Mk. Meld. bis 30. November an den Magistrat. — Sekretär bei der gemeinlichen Sachschule in Rön vom 1. Januar 1900. Gehalt 2500 Mk. Meld. baldigst an den Direktor Romberg. — Polizeikommissar bei der städtischen Verwaltung in Celle vom 1. April 1900. Gehalt 1800 Mk., steigend bis 2700 Mk.; Sekretariats-Beamter ebendasselbst vom 1. April 1900. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 2100 Mk.; Weibeamts-Beamter ebendasselbst vom 1. April 1900. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1500 Mk.; Polizei-Wachtmeister ebendasselbst vom 1. April 1900. Gehalt 1100 Mk., steigend bis 1700 Mk.; Dienstzulage 200 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld. Meld. bis 16. Dezember an den Magistrat. — Bureauhilfe beim Magistrat Aubrodt vom 1. Dezember. Gehalt 1400 Mk., steigend bis 1800 Mk. Meld. baldigst an den Bürgermeister Kaevel. — Mehrere Polizeifergeanten in Celle vom 1. April 1900. Gehalt 1100 Mk., steigend bis 1700 Mk. und 80 Mk. Kleidergeld. Meld. bis 16. Dezember an den Magistrat.

Bromberg, 15. Novbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 140-146 Mark. — Roggen gesunde Qualität 130 bis 136 Mark, feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 124 bis 130 Mark. — Braugerste 130 bis 138 Mark. — Hafer 120-126 Mark. — Erbsen Futter, nominell ohne Preis, Koch- 140-150 Mark. — Spiritus 70er —. — Mark.

Hofen, 15. November. (Marktbericht der Polizeidirektion.) Weizen Mt. 14,20 bis 14,80. — Roggen Mt. 13,30 bis 13,90. — Gerste Mt. 12,00-13,00. — Hafer Mt. 12,00-13,00.

Magdeburg, 15. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 89% Rendement 9,95-10,05. Rohprodukte excl. 75% Rendement 8,10-8,30. Rübsig. — Gem. Weiss I mit Faß 22,62 1/2. Rübsig.

Von deutschen Fruchtmarkten, 14. November. (N.-Anz.) Allenstein: Weizen Mt. 15,15, 15,58 bis 16,00. — Roggen Mt. 13,88, 14,69 bis 15,50. — Gerste Mt. 11,50, 11,75 bis 12,00. — Hafer Mark 12,40, 12,50 bis 13,00. — Thorn: Weizen Mt. 14,70, 15,00, 15,20 bis 15,50. — Roggen Mt. 13,60, 13,80, 14,00 bis 14,20. — Gerste Mark 13,60 13,70, 13,80 bis 14,00. — Hafer Mark 12,30, 12,40, 12,50 bis 12,70.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

NÄHRSAZ TROPON KRAFTNAHRUNG

vereint den hohen Nährwerth von Tropon mit den Wirkungen der physiologischen Nährsalze, die zum Aufbau aller Gewebe, insbesondere der Knochen, unerlässlich sind und die besonders wichtig werden, wenn Gehirn, Rückenmark und Nervenubstanz wesentlichen Kräfteverbrauch erlitten haben. Nährsalz-Tropon hat den 5- bis 7fachen Nährwerth wie Fleisch und Eier. [7735] Vorräthig in Apotheken und Drogeschäften.

Tropon-Werke, Rülheim-Wein.

Ashelm's Geschäfts-Tagebuch ist der beste Notizkalender.

**Zwangsversteigerungen**  
in den Provinzen West- und Ostpreußen, Posen und Pomern.  
Mitgeteilt von Dr. Voigt, Berlin. [Nachdruck verboten.]

Name und Wohnort des Besitzers des Grundstücks, bzw. des Substanzanten. (A. = Anseiner andersehung.)	Justizbezirk	Substanzations-Termin	Größe d. Grundstücks (ha)	Grundrenten-ertrag	Gebäude-Neuer-ertrag	Gebäude-Neuer-ertrag
Reg.-Bez. Marienwerder.						
Justmann W. Binz, Tiefensee	Christburg	29. Dez.	0,0530	—	45	—
Arb. Rud. Neumann, Ehl., Dahlen Sedlitz	Marie werder	22.	7,6928	56,10	55	—
Bej. Jaf. Stoltmann, Ehl., Röhnau	Schlochau	13.	9,5030	36,09	105	—
Bej. Thom. Jantowski, Alt-Dziengel	Schlochau	13.	111,5520	82,56	93	—
Reg.-Bez. Gumbinnen.						
Arb. Joh. Wisniewski, Ehl., Remlich	Babitschin	6.	11,5521	97,53	324	—
Handelsm. Sam. Freudenthal, Remlich	Nafel	28.	0,2910	3,51	920	—
Birchsaft. Rud. Tischler, Kl.-Heinrichsdorf	Heinrichswalde	16.	2,5390	16,68	—	—
Sons Breitzgat, Ehl., Braehmen	Seydelburg	28.	5,7820	34,23	24	—
Ad. Bertulles, Ehl., Wapten	Seydelburg	14.	1,6060	35,28	36	—
Fleischerm. R. Stupio, Ehl., Widminnen	Söben	27. Nov.	0,3170	1,29	201	—
Schneider Gottl. Matheus, Ehl., Biefonten	Söben	30. Dez.	0,5080	4,29	18	—
Reg.-Bez. Königsberg.						
Mittelhuben	Königsberg	27.	0,1828	7,08	—	—
Metgethen	Königsberg	23.	0,7644	2,37	—	—
Stadtpolizeiverwaltung z. Zweck der Wiederherstellung, Metgethen	Sinten	18.	—	—	465	—
Reg.-Bez. Posen.						
Baumstr. Joh. v. Rafinski, Kosten	Kosten	12.	1,1275	15,99	2181	—
Wwe. Rath. Maumel geb. Frommhorn, Chemnitz u. Mtg. (A.), Neutomischel	Neutomischel Glinau	16.	2,3232	28,53	2195	—
Pommern.						
Stellmachermstr. Albertine Kraas geborene Marten, Hübnerstraße Nr. 27, Bloewen	Stettin	19.	2,5922	31,86	90	—
Eigent. R. Köhler, Ten. Ehl. u. Fuhrwerksbes. R. Köhler jun. Ehl., Swinemünde	Swinemünde	20.	0,0402	—	2855	—
Fleischerm. R. Schwabe, Neckermünde	Neckermünde	20.	0,3370	1,20	106	—
Böhlmannfrau Doroth. E. Fischer geb. Necker	Stargard i. P.	18.	0,5620	6,27	590	—
Schmelzergasse 4 u. 5, Stargard i. Pomm.	Stargard i. P.					
Nich. Salzburger Konf. Mittelstr. 45 u. 46, Stolp i. Pomm.	Stolp i. P.	15.	0,0543	—	1788	—

**Konkurse in West- und Ostpreußen, Posen und Pomern.**  
Mitgeteilt von Dr. Voigt, Berlin. [Nachdruck verboten.]

Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Schuldner	Anmelde-Termin	Konkurs-Verwalter	Prüfungstermin
Posen	21/10.	Eilenberg, Moritz, Kaufmann in Firma Eilenberg, Moritz	15/11.	Ranheimer, Rud., Kfm.	1/12.
Schneidemühl	22/10.	Enwald, Alb., Gastwirth	14/12.	Dreier, Gust., Restaur.	22/12.
Gutroschin	26/10.	Seelig, Israel, Handelsmann	30/11.	Girke, Bürgermeister	15/12.
Strasburg B.	28/10.	Gapa, Aug., Kaufmann, in Firma Szamanski & Gapa	30/12.	Goerig, R.-M.	30.1.00
Stettin	30/10.	Hanke, Paul, Kaufmann, Stolzenhagen	5/1.00	Bonveron, Ad., Kfm.	13/1.00
Crone a. Br.	31/10.	Golla, Wladislaus, Kaufmann	20/11.	Fibel, Gust.-K.	25/11.
Stallupönen	1/11.	Drecker, Laura, Brauereibesitzerin	1/12.	Förster, Ad., Kfm.	12/12.
Gutroschin	2/11.	Benzel, Arth., Gastwirth	2/12.	Girke, Bürgermeister	9/12.
Elbing	2/11.	Ostwestphalungs-Gesellschaft eingetrag. Genossenschaft m. b. H. in Liquidation	28/11.	Reimer, Alb., Kfm.	6/12.
Nowaratzlaw	3/11.	Leitreiter, Paul, Tischlermeister	6/12.	Kelm, Gerichtsso. a. D.	14/12.
Mogilno	3/11.	Rasynski, Jol., Droghändler	5/12.	Louzon, Herm., Kfm.	18/12.
Swinemünde	4/11.	Wistorius, W., Maurer- und Zimmermeister, Weithüne	6/12.	Leonhardt, R.-M.	12/12.
Bromberg	6/11.	Fiedler, Conrad, Schleusenau	2/1.00	Def. Carl, Kaufmann, Löwenstraße 1	16/1.00
Thorn	2/11.	Szulowski, Anastasius, Kaufm., Breitestraße 8, i. Fa. Szulowski, A.	3/12.	Engler, Paul, Kaufm.	16/12.

**Kleine Kapitalanlage**  
Großer Gewinn!  
Interessenten zur Uebernahme der Fabrikation von  
**Reisinger's vorzüglichen Sattelfalzriegeln**  
aus Cement u. Sand, für noch freie Bezirke gesucht. Einrichtungen mit unerreichten, vielfach patentirten Neuerungen, sowie Plänen durch den Patentinhaber  
**Ludwig Nicol, München, Paulsplatz 7.**

**Doccart**  
ganz neu, stark gebaut und für jedes Wasser geeignet, billig zu verkaufen. 18234  
Thorn, Mlanenstraße 2.

8249 In Warweiden ver Bergfriebe stehen 50 starke  
**Rothbuchen**  
auf dem Stamm, von ca. 2 Festm. Inhalt, zum Verkauf.

**Mais**  
ab allen Bahnstationen hat abzugeben  
W. Schindler, Strasburg Westpreußen. 18274

**Zu kaufen gesucht**  
Angebote frei Rechtlich auf ca. 500 Eichen-Baumstämme 2,4 bis 2,5 m lg. 10/16 cm str. in den oberen 2 m. 18482  
ca. 3000 lfm Eichen- od. Buchenstämme, mindestens 8 m Zapfht. bis 27. D. Mis. erbeten.  
Remontedebot Wirth.

**Fabrikkartoffeln**  
kauft unter Bemusterung zu höchsten Preisen ab allen Bahnstationen Emil Dahmer, 82651  
Schönsee Westpr.

Eine gut erhaltene, gebrauchte  
**Chausseewalze** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangeboten u. Nr. 8509 an den Geselligen erbeten.  
8083 500 Meter gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes

**Gleis, mehrere Ripp-lowries und Drehscheiben**  
wird für alt zu kaufen gesucht. Bei Goldau, Tischlermeister, Gr.-Buchwalde, Nr. Alenstern Ostpreußen.

**Petroleum- oder Benzin-Motor**  
wird für alt zu kaufen gesucht. Bei Goldau, Tischlermeister, Gr.-Buchwalde, Nr. Alenstern Ostpreußen.

**Ca. 1000 cbm Kopfsteine**  
werden sofort franko Bahnhof oder Weichselufer Graudenz gebraucht. Offerten bitte an **H. Matthes, Bau-Geschäft, Graudenz**, einreichen zu wollen. 18251

**Geldverkehr.**  
8134 Die Kirchen-Gemeinde Lindenwerder hat  
**9000 Mark**  
Pfarrgeld zum 1. Januar 1900 zu verleihen — mündelicher unter 5%. Das Geld leihen Wollende wollen sich an Pfarrrer Will in Lindenwerder bei Sotolith melden.

Todesfallshalb. sind 3000 M. für Bes. v. 600 Mrg. innerh. Landschaftstaxe z. cedir., dah. u. 9500 M. eingetr. Off. unt. Nr. 8401 an den Geselligen erbeten.

**30- b. 35000 Mark**  
zur I. Stelle auf 3 Morgen gr. Grundst. mit Dampfmaschine, Dampfischlerei und Vagengeschäft vor sofort oder 1. Januar 1900 gesucht. Werth der Gebäude ohne Wohnhaus 38000 M., der Wohnhaus 26000 M., des Bohnhauses 18000 M. Off. unt. Nr. 8436 an den Geselligen erbeten.

**Ein Kapitalist** wünscht Vertheilungsgenossenschaft zu bilden oder Unternehmen mit nicht zu langer Abwicklung. Adr. bef. sub. U. 527 Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

**Viehverkäufe**  
8448 In Grodzians bei Montowo steht eine braune  
**Stute**  
fünfjährig, 4 Zoll hoch, geritten, zum Verkauf.

8380 Ein starkes  
**Arbeitspferd**  
und ein 3 Monate altes  
**Füllen**  
verkauft  
F. Marquardt, Graudenz.

**20 Brackhase**  
stehen zum Verkauf in Glandau b. Göttersfeld. 18431.

6891 Starke, hornlose  
**Sprungböcke**  
hat abzugeben Rombouillet-Kammvoll-Stamm-Schäfer Suzemlin b. Pr.-Stargard.

**Ein fettes Schwein u. eine Kuh**  
stehen zum Verkauf bei 18434  
Besitzer Gienau, Linowo.  
8461 Auf Dominium Pielitz bei Czernin Ostpreußen stehen mehrere fruchttragende, junge  
**Bullen**  
der Simmenthaler Race zum Verkauf. Preis zwischen 300 und 400 Mark.  
**F. Plehn.**

**130 starke Rombouillet-Lämmer u. 70 Yorkshireferkel**  
13 Wochen alt, gibt ab 18441  
Dom. Gr.-Rosatzen, Kreis Marienwerder.

6 ca. zweijährige  
**Ochsen**  
zur Mast geeignet, verkauft Dom. Plestkeim bei Gr.-Buchwalde, Ahlemann.

**Hampshire-Bollhut-Böde**  
18 Monate alt, große, schöne Fäuren, verkauft  
Dom. Ostrowitz bei Schönsee Westpr.

**Zuchtchweineverkauf**  
d. gr. frühreifen Yorkshire-Rasse, 27-jährige, dauernd gesunde Färbung, werden 5-6 Centner schwer.  
6 Wochen alt, 25 Mrg. per Stück, jederzeit abzugeben, bei Abnahme von 5 Stück sende fr. jeder Bahnstation. 12861  
E. Walter, Worm. Moesland ver Gr.-Faltenau Westpr.

**Bollhut-Yorkshirebeber**  
n. vorzüglichen Figuren, sind wieder preiswerth abzugeben in Dom. Adl.-Kattun b. Stoewen Ostbah. 1605

50 schnellwüchsiges  
**Läuferchweine**  
im Gewicht von 50 bis 100 Pfd., stellt zum Verkauf 18443  
Blasse, Rottkitten b. Dirschau.

**Ein brauner Jagdhund**  
ohne Abz., 2 J. alt, g. Dressur, ist billig abzugeben. Näh. Auskunft erteilt Inspektor **Mars. Hochwasser** bei Joppot. 18474

**Jagdhundwelpen**  
8 Wochen alt, deutsch, grau mit braunen Blatten, schön gezeichnet, kräftig entwickelt, Eltern jagdb. in jeder Beziehung gut, gibt ab 10 Mark 18305  
Schreiber, Königl. Förster, Reichersgrund bei Zwit.

**Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.**  
Familienverhältnisse halber ist in lebhafter, norddeutscher Kreisstadt eine **Brauerei** mit gutem Kundentreife (sehr schönes u. reichl. Schriftenmaterial, Mostorbetrieb), verbunden mit **Flottgeheude, feinen Papiergeschäften**, in guter Lage, preiswerth zu verkaufen. Es wird weniger auf hohe Anzahlung als auf Geschäftstüchtigkeit des Reflektanten Werth gelegt, da Inhaber einen beträchtl. Theil der Kaufsumme im Geschäft haben läßt. Off. u. Nr. 8410 a. b. Geselligen erb.

Eine alte  
**Weinhandlung**  
mit neu eingerichteten **Weinstuben und Destillations-Anstalt**, ist wegen anderweitiger Unternehmungen mit **Grundst. und vollständiger Einrichtung** billig sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 15 bis 20000 Mark. Geft. Offerten unter Nr. 6653 an den Geselligen erbeten.  
Ein gangb. **Barbiergeschäft** ist an. Amst. halber billig u. unter gütig Bedingung. sof. zu verk. Off. sub 111 an Annonc.-Exp. Wallis, Thorn. 1810

**Barbier- u. Friseur-Geschäft**  
gut gehend, Hauptstr. Bromberg, anderer Unternehm. halber unter gütig. Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst Danzigerstr. 40.

**Geschäftsverkauf.**  
Ich beabsichtige mein **Flott gebendes Pils-, Weiz-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft** erstes und bestes am Plage, mit nachweisbar großem Umsatz und Nutzen, unter günstigen Bedingungen von sogleich oder später zu verkaufen. Bedingungen werden brieflich mit Ausschluß Nr. 8398 d. b. Geselligen erbet.

**Sichere Brodstelle!**  
Mein **Restaurant**, verbunden mit **Bahnbofrestauration**, groß. Saal, Veranda u. Vergnügungsgart., will ich sof. verkaufen oder verpachten. 17644  
E. Prose, Reustettin.

**Günstiger Kauf!**  
In einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens ist ein gut gebautes größeres **Geschäftsgrundst.** in beiter Lage, worin seit längerem Jahren ein **besseres Kolonialwaaren- und Schankgeschäft**, verbunden mit **feinem Restaurant und Hotelwirthschaft**, mit gutem Erfolg betrieben wird, von gleich zu verkaufen. Das Grundst. hat außerdem noch guten **Miethsertrag**. Zur Uebernahme mit **jämmtlichen Geschäftsmitteln** etwa 20000 Mark erforderlich. Bedingungen briefl. unt. Nr. 8395 an den Geselligen erbeten.

Eine massiv eingebaute, real-berechtigte 18477  
**Gastwirthschaft**  
3 Gebäude, Wohnh. 6 Zimmer, 1 Küche, Alles der Neuzeit entspricht. Schön eingerichtet, im gr. Kirchhof, nahe an Chaussee, 1 km vom Bahnh. gelegen, mit 8 Morgen Land, unt. gütig. Beding. zu verk. auch zu verpacht. Off. postl. Buddern u. Chiffre F. A. 688 erb. Abholung vom Bahnh. nach Anmelbung.

**Grundstück**  
Heiligenwalde Nr. 25, Kreis Br.-Holland, 56,50 ha, 1/3 Ackerbau, durchweg gut. Boden, gute Gebäude, an Chaussee u. 4 km vom Bahnh. Alt-Dollstädt gelegen, beabsichtige ich mit todtm u. lebendem Inventar zu verkaufen. Preis gütig. Näheres Ausf. erteilt Herr A. Preuß, Reichensbach Ostpr. Wittwe Elise Preuß geb. Schwarzgr. 18392

Ich beabsichtige meine  
**Besitzung**  
nahe bei Freystadt Westpr. gelegen, von ca. 100 Mrg. Größe, fruchtbar, b. gering. Anzahl. z. verk. Off. u. Nr. 8475 a. b. Gesell. erb.

**Schönes Stadt-Grundstück in Loebau Westpr.**  
mit guten Gebäuden und ca. 6 Morgen Obstgarten, für **Restier oder Gärtnerei** geeignet, Seminar, Gymnasium und Amtsgericht am Plage, ist preiswerth sofort zu verkaufen. Nur direkte Käufer werden sich an G. Edel, Thorn, Gertrudenstraße 22. 17391

8106 Wegen Aufgabe des Geschäfts w. der Bes. seine  
**Gastwirthschaft**  
mit 17 culm. Mrg. Land (bringt v. Mrg. 54 Mrg. Nacht), vorzügliche Gebäude, hart an d. Chaussee, im gr. Kirchhofe, flottes Geschäft, bald verkaufen. Preis mit leb. und tot. Inventar, Einrichtung, Geschäftsmodellar. Billard pp. 38000 Mark bei 10000 Mrg. Anzahlung, günstige Bedingungen. Anfragen erbeten  
**Th. Miran, Danzig, Langgarten 73.**

8183 Ein villenartig gebautes **Wohnhaus**, in schöner u. gesunder Lage, m. 26 Zimm. u. d. erforderl. Nebenräum., m. 7/8% Verzinsb., beabsich. ich b. gering. Anzahl. z. verk. Off. unt. W. K. a. b. Exped. d. Ostpreder Zeitung erb.  
**Gr. Landgasth. Weg.** andauernd. Frankh. m. Frau beab. ich m. **Gasthaus** nebst großem Saal und 30 Morgen sehr guten Acker unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Geb. sow. leb u. tobt. Inventar all. in best. Zustande.  
**P. Schmidt, Schwente.**

**Für Bauunternehmer.**  
8168 Eine schöne  
**Besitzung**  
von 312 Morgen groß, vorzüglich eingebaut, gutes, großes Vieh- u. Pflanzst. mit vollem Einricht. und gutem Inventar, sowie **mächtigen, großen groben Kieslager** von ca. 60 Morgen, 3 bis 4 Meter tief, in nächster Nähe der **Bahnst.**, 4 Meilen von Königsberg, ist wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Preis 120000 Mark. Näheres Auskunft erteilt **Brauereibes. Franz Steiner, Hammermühle bei Marienwerder Westpr.**

8329 Mein  
**Mühlengrundstück**  
in Zannenberg (gr. Kundschäft, in gr. Kirchhof, ohne Konkurrenz), bef. aus neu., gr. Holländer mit 2 franz. Mahltagen u. 1 Graubengang, neu. mas. Bohn- und neu. mas. Wirthschaftsgebäude, 4/5 Mrg. gut. Acker, stelle, weil Nicht-Fachmann bei geringer Anzahlung sehr preiswerth zum Verkauf. F. Dobzjan, Frögenau.

**Windmühlengrundstück**  
mit etwas Land, gute Kundschäft, will ich fruchtbarsthalber verkaufen. Geft. Off. unt. Nr. 8501 an den Geselligen erbeten.

**Besitzung**  
von ca. 1000 Mrg., bei Lausen u. ra in Pommern, schuldenfrei, sofort zu verkaufen. Kleine **Besitzung** oder wenig belastetes Haus in größerer Stadt wird in Zahlung genommen. 16736  
**Landw. Anniel. Bureau, Posen, Sapiehaplatz 3, I.**

**Grundstücks-Verkauf.**  
Mein Grundst. in **Strasburg Westpr.**, in günstig. Geschäftslage, Nähe des Bahnh., mit gr. Garten, Baupl. reichl. Stallung, zu jedem geschäftl. **Unternehmen** geeignet, seiner bequem. **Einfahrt** wegen auch vorzüglich zur **Einrichtung eines Kolonialwaaren-Geschäftes**, welches auf diesem Ende der Stadt ein Bedürfnis, **Erbchaftsregulierung** wegen, unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Off. unt. Nr. 4680 an den Gesell. erb.

Wegen Todesfalls beabsichtige ich das hier am Orte seit 80 Jahren existirende und in der Familie vererbte **Geschäft, bestehend jetzt aus Schankwirthschaft, gut eingeführt. Getreide-, Spiritus- und Döngstoff-Handlung**, sowie **groß. landwirthsch. Betriebe** (250 Mrg. Land, darunter viele g. Bief.), im Ganz. od. getheilt unt. gütig. Verkaufsbeding. zu verk. Frisch-Freudenhammer Westpr. 7351 Goldau.

Beabf. mein **Grundstück** von 26 Morgen, m. Loh-, Bief-, gute Gebäude, sowie todtm und lebendem Inventar zu verkaufen b. geringer Anzahl. Ausf. erteilt **Franz Janiszowski, Silberdorf bei Schönsee, Kreis Brieg.**

**Das Gut**  
im Kreise Dirschau, ca. 750 Morgen Acker- und Weizenboden, gute Lage, wertvolles Inventar, wünsche bald zu verkaufen. Zur Anzahlung ca. 75000 Mark erforderlich. Selbstreflektanten bitte Offerten unter Nr. 8430 an den Geselligen einzusenden.

**Ein Geschäfts-Grundstück**  
in Marien gelegen, von circa 1 Aue Land u. Bief., Gebäude neu, Material- u. Schankgeschäft flott im Gange, Umsatz ca. 15000 Mark. Preis 24000 Mrg. Anzahl. 8000 Mrg., zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt A. Forowski, Karczzen per Rosseffern. 18396

Ein im Kreise Stuhm geleg.  
**Grundstück**  
von ca. 30 ha gut. Weizenboden, incl. 4 ha Biefen, gut. Gebäud., überzähl. lebend. u. tobt. Invent., fruchtbar. sof. zu verk. Off. u. Nr. 7877 a. b. Geselligen erb.

8008 Eine flottgehende  
**Restauration**  
mit **Destillation**  
an lebhafter Stelle der Stadt, fruchtbar. sof. unt. gütig. Bedingungen zu verkaufen, eventl. gegen gut eingeführte **Bäckerei** od. **Konditorei** zu veräußern. **Waire, Braunsberg (W. Bief.).**

**Kleines Hotel** mit 4 bis 5000 Mark zu übernehmen. Offert. unter Nr. 8506 an den Geselligen erbeten.

**Mehrere Waldparzell.**  
nur aus Kiefern-Bauholz besteh., bin ich willens, von sofort im Ganzen oder auch getheilt zu verk. **Melung**, nimmt entgegen **M. Eisenstadt, Oesterode Str., Burgstraße 10.**

**Ein Bau terrain**  
bei Danzig, in belieb. Größe, weil an **fließbarem Wasser**, zur Anlage einer **Schneidemühle** sehr, doch auch anderen **Unternehmungen** geeignet, zu verkaufen. Preis nach Uebereinkunft. Off. unter Nr. 8429 an den Geselligen erbeten.

Suche eine gute  
**Gastwirthschaft**  
auf dem Lande zu kaufen, wo vorläufig 2000 Mrg. Anzahlung genügen. Meld. briefl. unt. Nr. 8421 an den Geselligen erbeten.  
**Solider Fachmann** kauft klein. nicht im Dorf gelegenes **Gut** in guter Verfassung. Anzahlung nicht über 9000 Mrg. Genaue, namentl. **Besitzer-Offerten** unter A. B. 101, Berlin, Postamt 7.

**Pachtungen.**  
Eine **Bäckerei** zu verpachten durch G. Krien, Neustadt Westpr. 18504

**Utgehende Gastwirthschaft**  
ist sofort oder v. 1. Januar zu verpacht. Angeb. unt. Nr. 8332 beifügt die russische Note Snowrazlaw. 18494

**Restaurantverpachtig.**  
8178 Mein alt renommirtes, besseres **Restaurant**, mit Ausspannung, Garten u. Kegelbahn, eventl. auch mit Kolonial- und Delikatessen-Handlung, beabsichtige ver. bald oder später wegen vorgerück. Alters zu verpachten. L. Knispel, Wreschen i. Posen, Zur alten Linde.

**Oekonomie.**  
8478 Unter den denkbar günstigsten Bedingungen habe in Danzig eine vortheilhafte  
**Oekonomie**  
zu vergeben. Ein Baarkapital von 4 bis 5000 Mark wäre erforderlich. Dieses wäre eine **günstige** Existenz für junge Anfänger (Erbsener u. Kofe bevorzugt). Ueberr. l. sof. erfolg. Auskunft erteilt B. Seybold, Danzig, Weitzgasse 60.

**Restaurant**  
sucht tüchtigen **Fachmann**, (Koch) Job. der **Albernen** **Baustelle** vor sofort evtl. später. **Kantion** evtl. **Inventar** vorhanden. Offerten unter M. 586 a. die Annoncen-Annahme d. Gesell. i. Bromberg.

**Verpachtung.**  
Die auf unserm **Grundst. Regan bei Danzig, Wensfahrwasserweg 2**, belegene  
**Pappen-Fabrik**  
ist ab 1. Januar 1900 weiter zu verpachten. Durch die **günstige Lage** an der **Weichsel** und **vorhandenen Bahnan-**schluß eignet sich dasselbe auch zu jedem anderen Zweck. Reflektanten belieben sich zu wenden an  
**Actiengesellschaft vorm. Frister & Rossmann Berlin S. O. Skalitzerstraße 134/135.**

8440 Für **Biegeleisen** Grundst. mit 6 Morgen Acker und Bief wird **kautionsfähiger Pächter** oder **Lohnziegler** gesucht, der den **Lohn** für das Gut mit übernimmt.  
Dom. Gr.-Rosatzen, Kreis Marienwerder.

**Eine Gastwirthschaft**  
mit Kolonial- u. Material-Geschäft, wird gleich oder später zu pachten gewünscht. Off. u. Nr. 8193 an den Geselligen erbeten.